

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,  
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**  
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der  
Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invaliden-  
bank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in  
Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 215.

Mittwoch den 14. September 1898.

XVI. Jahrg.

## Kaiserin Elisabeth †.

Berlin, 12. September. Der „Reichsanzeiger“ bringt an leitender Stelle folgende Mittheilung: „Seine Majestät der Kaiser fühlt sich mit den Fürsten und Freien Städten des Reiches, wie mit dem ganzen deutschen Volke in innigster Theilnahme an dem namenlosen Unglück geeint, das über den allverehrten Kaiser Franz Josef und über die Völker des verbündeten Oesterreich-Ungarn hereingebrochen ist. Mit der tiefstschmerzlichen Trauer um die ihrem hohen Gemahl und ihrem Lande so jäh entriessene edle Fürstin aus deutschem Blut verbindet sich die allgemeinste Empörung gegen den feigen Mörder, der den Boden der befreundeten Schweiz durch die schandwürdigste That des Anarchismus entweihen konnte.“

Der Berliner Hof hat für die Kaiserin von Oesterreich Trauer auf vier Wochen angelegt. In Berlin hatten heute die königlichen Schlösser und Palais, sowie die öffentlichen Gebäude halbmaß geflaggt. — Sämtliche Blätter besprechen die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich mit Ausdrücken der wärmsten Theilnahme. Sie erinnern daran, daß die Kaiserin den Deutschen als deutsche Fürstentochter besonders nahe stand. Kein Volk könne dem schwergeprüften Kaiser Franz Josef innigere Sympathie entgegenbringen als wir Deutsche, die wir in ihm nicht nur einen Fürsten von unendlicher Herzensgüte und vorbildlicher Pflichttreue, sondern auch den väterlichen Freund unseres Kaisers verehren.

Die städtischen Behörden Berlins richteten Beileidstelegramme an die Magistrate von Wien und Pest.  
Die hiesige österreichisch-ungarische Kolonie gedenkt eine imposante Trauerkundgebung zu veranstalten.  
Wien, 12. September. Die „N. fr. Pr.“ meldet aus Genf: Die Gräfin Sztaray, die Hofdame der Kaiserin, welche Augenzeugin der schrecklichen That war, gab einem Korrespondenten der „N. fr. Pr.“ folgende Darstellung: Wir waren am Freitag Mittag in Genf angelangt und im Hotel Beaurivage abgestiegen. Die Kaiserin wollte, wie im vorigen Jahre, Genf besichtigen, machte Promenaden am See und besuchte auch den Park und die Villa des Barons Adolf von

Rothschild. Sonnabend wollten wir mit dem Dampfer über Territet nach Caux zurückkehren. Die Kaiserin zog immer die Fahrt mit dem Dampfer vor, während die Herren des Gefolges die Eisenbahn benutzten. Gegen 2 Uhr sollte der Dampfer abgehen. Die Kaiserin war sehr heiter, bei bester Laune und ausgezeichnetem Wohlbehinden. Um 1/2 2 Uhr verließen wir das Hotel und gingen nach dem Landungsplatz. Wir schritten ruhig auf dem Trottoir des Quai Montblanc am See dahin; da sah ich, wie ein Mann raschen Schrittes seewärts an uns herankam, sich der Kaiserin näherte und rasch einen Baum, welcher zwischen ihm und der Kaiserin stand, passirte. Ganz nahe der Kaiserin schien er zu straucheln und machte eine Bewegung mit der Hand, — ich meinte, um sich aufrecht zu halten —; dann lief er weiter. Die Kaiserin hatte eine Bewegung nach rückwärts gemacht und sank zusammen. Ich fing sie in meinen Armen auf. „Sind Majestät nicht ganz wohl?“ frug ich; die Kaiserin antwortete: „Ich weiß nicht.“ „Das ist wohl vom Schrecken“, erwiderte ich und fügte hinzu: „Wollen doch Majestät meinen Arm nehmen.“ Die Kaiserin meinte: „Danke! nein.“ Ich versuchte doch, sie zu stützen, aber es war kaum nöthig. Wir bestiegen nun das Schiff. Dort angelangt, fragte mich die Kaiserin: „Bin ich blaß?“ „Zawohl, Majestät, das ist die Aufregung.“ Da sank sie neuerlich zusammen und verlor das Bewußtsein. Ich und einige Damen auf dem Schiff labten die Kaiserin. Ich hielt das Unwohlsein für einen vorübergehenden Nervenanzfall. An ein Attentat dachte ich nicht, der Vorgang auf dem Quai-Trottoir spielte sich nämlich sehr rasch ab; ich sah keine Waffe in der Hand des Mörders. Als wir die Kleider der Kaiserin lösten, um ihr Luft zu schaffen, bemerkten wir keine Blutspuren. Die Kaiserin kam zu sich, erhob sich dann und sagte mit klarer Stimme: „Was ist denn geschehen?“ Das waren ihre letzten Worte. Darauf sank sie zurück, Leichenblässe bedeckte ihr Antlitz, der Athem wurde schwer, dann ging er in Rötheln über. Das Schiff war abgedampft. Ich bat den Kapitän zurückzufahren, bald langten wir am Hafen wieder an. Die Kaiserin, welche vollkommen bewußtlos war, wurde nach einem Zimmer des Hotels ge-

bracht, wo sie nach wenigen Minuten den Geist aufgab. Sie starb, ohne erfahren zu haben, daß sie das Opfer eines Attentats gewesen; auch ich erfuhr es erst, nachdem die Kaiserin todt und entkleidet war. Die Kaiserin hatte nur wenig Blut verloren.“

Die „N. fr. Pr.“ bringt nachfolgende Beschreibung des Mörders: Luccheni ist unterseht, von mittelgroßer Gestalt, sehr kräftig und gelenkig. Sein Gesicht ist gebräunt; er hat einen braunen Schnurrbart. Nach Art der italienischen Arbeiter trägt er ein blaues Wollhemd und dunklen Anzug. Mehrere Kutscher erzählten, sie hätten in den letzten Tagen verdächtig aussehende Individuen in der Nähe des Hotels Beaurivage gesehen. Freitag seien der Kaiserin drei Männer auf Schritt und Tritt gefolgt. — Der Leichnam der Kaiserin wurde bereits gestern Abend in einen provisorischen Sarg gelegt. — Es verlautet hier, daß die französische Regierung schon vor einigen Wochen von hier und anderer Seite unterrichtet worden sei, daß die Anarchisten ein Attentat vorbereiteten. Man wußte aber nicht, gegen wen. Die französische Regierung hat, wie üblich, den russischen Hof davon verständigt und auch für die Sicherheit des Präsidenten Faure Vorsorge getroffen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der deutsche Staatssekretär des Aeußeren, Staatsminister von Bülow, ersterer durch Vermittelung der deutschen Botschaft, sandten theilnahmevolle Beileidsbezeugungen. Auch die Minister des Aeußeren der anderen Staaten gaben ihrem Beileid Ausdruck. Die Mitglieder der diplomatischen Korps erschienen persönlich zu gleichem Zwecke beim Grafen Goluchowski. Dieser übernahm es, dem Kaiser Franz Josef die Beileidsbezeugungen zu übermitteln.

In der hentigen außerordentlichen Gemeinderathssitzung widmete Bürgermeister Dr. Lueger der verewigten Kaiserin einen von der Versammlung stehend angehörten tiefempfundenen Nachruf. Die Rede schloß mit dem Wunsche, daß dieser Schicksalsschlag für den allgeliebten Kaiser der letzte sein und Gott ihm Kraft und Stärke verleihen möge, denselben zu ertragen. Gott lasse seine göttliche Gnade leuchten über den vielgeliebten schwer geprüften Kaiser, das

Herrscherhaus und das Vaterland. Der Gemeinderath beschloß, seine tiefe Trauer dem Kaiser in geeigneter Weise zur Kenntniß zu bringen und die Sitzung bis zur völligen Beendigung der Trauerlichkeiten aufzuheben. — Prinz Leopold von Bayern mit Gemahlin, Großherzogin Gisela, Prinz Georg von Bayern, die Erzherzöge Otto und Rainer mit Gemahlinnen, sowie die Erzherzoginnen Maria Theresia und Tochter sind hier eingetroffen und statten dem Kaiser Beileidsbesuche ab. Der Separatzug für die Einholung der Leiche ist mit dem Oberhofmeister Grafen von Hellegarde und dem Kammerpersonal gestern nach Genf abgegangen. Am Freitag und Sonnabend wird dem Publikum der Zutritt zur Aufbahrung gestattet sein. Die Beisehung findet am Sonnabend Nachmittag statt.

Die Blätter, welche auch heute zumeist mit Trauerrändern erscheinen, geben dem tiefen Schmerze um den Verlust der unvergeßlichen Kaiserin in bewegten Worten Ausdruck und stimmen alle in der Bewunderung der erhabenen Seelengröße, der eisernen Willenskraft und Selbstbeherrschung, sowie der bewunderungswürdigen Ergebenheit des Kaisers überein, welcher gestern die Anordnungen, betr. die Ueberführung der Leiche der Kaiserin, sowie betreffend das Beerdigungszeremoniell derselben traf und auch die Abgabe der ungarischen Manöver persönlich verfügte. Alle Blätter konstataren den unerschütterlichen Gesundheitszustand des Kaisers und entwerfen ergreifende Schilderungen insbesondere von der Begegnung des Monarchen mit der Erbgroßherzogin Marie Valerie. Vater und Tochter lagen einander minutenlang schluchzend in den Armen. Der Trauerschmuck Wiens, welcher gestern wegen des Sonntags nur langsamere Fortschritte machte, beginnt nunmehr einen wahrhaft großartigen Charakter anzunehmen.

In Budapest traten am Sonntag, wie schon kurz gemeldet, beide Häuser des Reichstages zu einer Sitzung zusammen. Im Abgeordnetenhause nahmen 500 Studenten an der Gedächtnißfeier theil. Der Präsident hielt eine ergreifende Gedächtnißrede. Als dann unterbreitet der Präsident folgende Vorschläge: „Das Haus wolle dem tiefen

## Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.

(2. Fortsetzung.)

Er hatte mit so tiefer Empfindung gesprochen, daß auch Lenei davon ergriffen wurde, und mit einer Weichheit, die ihr sonst nicht eigen war, sagte: „Der liebe Herrgott laß es zum guten ausschlagen, Benedikt. Ein braves Weib sollst' an mir haben.“

Er faßte ihre Hand und hielt sie mit innigem Druck lange umschlossen, ihr tief und warm in die schwarzen, unruhigen Augen schauend. Dann zog er sie an sich und drückte sein Gesicht in ihr welliges Haar, das am Hinterkopf zu einem vollen Flechtenkranz aufgesteckt war.

„Vet' ein Vaterunser“, sagte er leise, und dann ging er mit beschleunigten Schritten in der Richtung des Wurzerhofes fort.

Lenei sah ihm eine Weile gedankenverloren nach, bis er hinter den Bäumen verschwunden war. Dann wandte auch sie sich zum Gehen. „Schau, jetzt könnt' ich ihm wirklich beinahe gut sein“, sprach sie halblaut vor sich hin, langsam fortschlendernd und sinnend auf den Weg blickend. „Wenn der Alte nachgiebt und ich Bäuerin auf dem schönen Hof werde, dann sollst's nimmer bereu'n, Benedikt, daß Du Dein Herz so fest an mich gehängt hast.“

Lenei war nicht gerade schlecht von Gemüth, aber die Sucht nach Geld und Ansehen, die von früh auf in ihr genährt worden, erstreckte alle guten Regungen, wenn sie diesem Triebe im Wege waren.

Sie war das einzige Kind einer verarmten Wittwe, die einst bessere Tage gekannt und durch ihren trunksüchtigen Mann ins Elend gerathen war. Lenei war noch ganz klein, als das bittere Verhängniß die Mutter in Noth und Dienstbarkeit herabzog, und hatte keine Erinnerung mehr für die guten Zeiten, von denen die Mutter jammernd erzählte, ihr täglich vorhaltend, wie sie ihr Augenmerk allein auf eine gute Heirath richten müsse. Das sei der einzige Weg, der zu guten Tagen zurückführe.

Die Alte hatte nicht tauben Ohren gepredigt. Seitdem Lenei selbstständig zu denken vermochte, war sie um die Gestaltung ihres Schicksals eifrig bemüht gewesen. Sie hielt sich brav in allen Stücken, war klug genug, als sie reifer geworden, sich nicht in erfolglose Liebchaften einzulassen, und war immer darauf bedacht, überall durch Sauberkeit, unauffälligen Putz und ein schönes Gethu angenehm hervorzutreten. So genoß sie in der Gemeinde einen guten Leumund, denn keiner konnte ihr etwas böses nachsagen, wenn ihr auch die Frauen nicht gerade gut gestimmt waren, weil's ihnen unbekannt im Gefühl lag, die Lenei sei nur gut und brav aus Geheißheit, nicht aus dem Drange eines gottgefälligen Herzens. Zudem war sie noch die hübscheste Dirn im weiten Umkreis, was ihr auch der Neid nicht absprechen konnte, und das machte den anderen erst recht ein schiefes Gesicht. So war's kein Wunder, daß Lenei nur von den Mannsleuten gern angesehen wurde und die Frauen ihr nur darum nichts anhaben konnten, weil ihnen Lenei keine passende Veranlassung dazu bot.

Seitdem sie aber beim Sternwirth diente, der ein Wittmann war, und dort den Mannsleuten die Köpfe verdrehte, hatten die Klatschfliesen im Dorf genug Stoff für ihre heimliche Gehässigkeit.

Lenei war eine geschickte Dirn. Es war noch kein halbes Jahr um, seitdem sie im Stern die Krüge schenkte, da wußte sie schon, daß alles Augenverdrehen und das Wlizen ihrer schönen Zähne, die sie beim Lachen zweireihig bloßlegte, daß es wie Perlmutter über den rothen Lippen leuchtete, ihr nicht zum Ziel half. Die reichen Burtschen neckten sich und scherzten wohl gern mit ihr und sagten ihr auch viel schönes, was einem anderen minder geschickten Weibsbild sicher den Kopf verdreht hätte, aber keiner machte Miene, sich ihr mit redlichen Absichten zu nähern. Sie fühlte es bald mit heimlichem Zorn heraus, daß sie alle nur ein hübsches Spielzeug in ihr sahen, keiner aber daran dachte, die arme Magd in seinen Hof zu führen. Das war eine böse Enttäuschung für sie, die ihr manche Thräne in schlafloser Nacht expresste. Auf ihren Aufenthalt im Stern hatte sie ihre besten Hoffnungen gesetzt und die drohende Unerfüllbarkeit ihrer Wünsche erschien ihr als das bitterste Verhängniß, ärger als selbst der Tod.

Da sollten ihre tief herabgesunkenen Hoffnungen aus einer Richtung Unterstützung finden, die sie bei der Berechnung ihrer Pläne noch garnicht in Betracht gezogen hatte.

Zu den täglichen Gästen im Stern hatte sich auch der Benedikt Wurzer zugefunden, des Sternwirths Pathenkind, der das nachbarliche Gehöft bis dahin nur betreten, wenn

er sich die Grette, des Wirthes Töchterchen, herausholte oder ihr etwas brachte, was ihr Freude machte. Grette war ein liebe Dirn von acht Jahren mit blauen hellen Augen und einem treuerzigen Gesicht. Sie war dem Nachbarsohn gerade so gethan, wie er ihr und ihm von klein auf eine Herzkluft.

Es fiel natürlich auf, daß man den Benedikt jetzt täglich im Wirthshause antraf. Da er zudem von seiner Ecke aus, in der er, ohne Antheilnahme an der Lustigkeit der anderen, sein Maß zu leeren pflegte, der Lenei mit seinen stillen Blicken unausgesetzt nachging, hatte man's gar bald gewittert, daß es die Dirn dem verachteten Träumer angethan habe. Das war für die Spottlust der Burtschen natürlich ein gefundener Bissen, die an dem Benedikt ein Aergerniß hatten, weil er weder rauchte noch trank oder sonstigen Anflug trieb, was sie ihm zum Theil für Bornehmthurei auslegten. Schnell hatte der rohe Wit ein Lied erdichtet, das dem Benedikt, dem's alle anmerkten, daß er dem Feuer am nächsten stand, seine Ungefährlichkeit als Nebenbuhler klar machen und für Lenei, die sich über jeden boshaften Streich so herzlich mitzufreuen verstand, ein Spaß sein sollte.

„Wo um die Gemü Die Auerhahn' balzen, Kommt auch der Sigact, Müßt grad a so schmalzen.“

Dreht sich und wend' sich, Schurt rund um fein, Müßt gar zu gerne Ein Auerhahn sein.

Aber sein Liebl Ist heiser und schlecht.



Schmerz, sowie seine huldigende Theilnahme dem König zum Ausdruck bringen, das Haus wolle beschließen, daß das Andenken der verewigten Königin und der Dank der Nation in einem Gesetze inartikuliert werde. (Lebhafte Zustimmung.) Das Haus wolle bis dahin den Präsidenten ermächtigen, eine solche Sitzung einzuberufen, in welcher ausschließlich die Theilnahme des Hauses an der Leichenfeier und die mit der Trauer zusammenhängenden weiteren Verfügungen Gegenstand der Beschlußfassung sein werden, das Haus wolle endlich beschließen, daß seine Mitglieder 30 Tage hindurch Trauer tragen." Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Das Magnatenhaus trat diesen Beschlüssen bei.

Aus Triest, 12. September, wird berichtet: Gestern Abend zogen Gruppen von Personen, zumeist junge Leute, vor das Politeama Rosettic und andere Vergnügungsorte, um die Einstellung der Konzerte und Vergnügungen zu veranlassen. Später kam es zu Ausschreitungen vor dem Vereinslokal der Italiener. Man warf mit Steinen nach dem Gebäude des Turnvereins. Die Turner erwiderten hierauf gleichfalls mit Steinwürfen. 35 Personen wurden verhaftet. Die Polizei hatte Mühe, die sich immer neu bildenden Ansammlungen zu zerstreuen. Um 1 1/2 Uhr nachts war wieder Ruhe.

Wie die „N. Fr. Pr.“ aus Laibach meldet, fanden Demonstrationen gegen die dort bei Bauten beschäftigten italienischen Arbeiter statt. Die Italiener wurden von den slovenischen Arbeitern geprügelt. Mehrere Bauleitungen haben infolgedessen ihre italienischen Arbeiter entlassen.

Eine Budapest-Meldung behauptet, Kaiserin Elisabeth werde, einem oftmals geäußerten Wunsch entsprechend, zu Gödöllö, ihrem Schloß bei Budapest, beigelegt werden. Weiter erzählt der Korrespondent: Als Erzherzog Karl Ludwig vor einigen Tagen in Abbazia weilte, verfolgte ihn auf einem Spaziergange ein verdächtiges Individuum. Der Erzherzog stürzte sich, als der Mann Miene machte, ihn anzufassen, auf denselben, worauf das Individuum entfloß.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die Kaiserin war schon einmal in Gefahr, von einem Italiener ermordet zu werden. Bei Eröffnung der Ausstellung in Triest zu Beginn der 80er Jahre, hatte ein italienischer Irredentist eine Bombe in den Festzug geworfen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin sollten 2 Wochen später die Ausstellung besuchen. Da weitere Attentate befürchtet wurden, wünschten der Kaiser und der Kronprinz, daß die Kaiserin nicht mitfahre. Wie damals der Kronprinz erzählte, habe die Kaiserin dies zurückgewiesen und gesagt: „Wenn ein Attentat zu befürchten ist, dann gehe ich gerade hin, dann ist mein Platz an Eurer Seite.“ Sie begleitete den Gemahl und den Sohn nach Triest, wo, wie man später aus Aussagen Oberdanks erfuhr, ein italienischer Attentäter die Gelegenheit erwartete, das Kaiserpaar zu tödten. Dieser Attentäter wurde in Udine, Oberdank und Genossen in Triest gehängt.

Genf, 12. September. Dr. Stanciov, der Vertreter Bulgariens in Petersburg,

Er möcht' gern singen  
Und kann's doch nicht recht."

Die Verse hatten sie sich eines Abends, als der Benedikt schon fortgegangen war, ausgesucht, und am nächsten Tage, es war ein Sonntag, sollten sie ihm vorgesungen werden, sobald er eintrat. Sie versprachen sich einen Hauptpaß davon, wenn Benedikt, von dem Sinn des Liedes getroffen, noch verlegen als sonst in seinem Winkel zusammensinken und nicht aufzublicken wagen werde. Eine Herzlust aber war's ihnen, wie die Lenei über das Spottgedicht aufgelaht und ihre Augen dabei wie zwei feurige Räder in dem blühenden Gesicht geleuchtet hatten.

Aber als die Szene am nächsten Tage ihren Anfang nahm, wie verblüfft schauten da die Burschen drein, als die Lenei nach dem dritten Verse, gerade als der Benedikt, wie's vorausgesehen war, mit blutrothem Gesicht in seiner Ecke zurückfiel und nicht ein noch aus wußte vor Verlegenheit, mit kecker Stimme einsetzte:

„Beim Dirndl ist's anders,  
Die sein recht gescheit,  
Die schau'n erst auf's Herz  
Und dann erst auf's Kleid.  
Und kmmot ihr auch einer  
Fein lachte und still.  
Sie schickt ihn nicht heimwärts,  
Wenn er's „rechte“ nur will.“

„Komm, Benedikt, sollst einen Ländler mit mir machen,“ stellte sie sich dann dreist vor ihn hin und reichte ihm die Hand.

Wie im Traume war er aufgestanden und mit leuchtenden Augen an ihrer Hand in den Saal hinübergewandert, wo die son-

legte gestern Nachmittag im Namen des Fürsten und der Fürstin Ferdinand einen Kranz an der Bahre der Kaiserin von Oesterreich nieder. Um 5 Uhr begann man mit der Herstellung des Trauerschmuckes in dem von der Kaiserin bewohnten Zimmer. Dasselbe ist vollständig mit schwarzen Stoffen verziert, mit silbernen Sternen behangen. Der Katafalk befindet sich in der Mitte, umgeben von einer großen Anzahl von Kerzen, ihm zur Seite ruhen Kränze und Kreuze. In dem anstoßenden Toilettenzimmer sind zahlreiche Kränze niedergelegt; so von der Bevölkerung Genfs und von den fremdländischen Offizieren, welche dem Manöver beizuhören. In dem Gemach an der anderen Seite ruht die Leiche der Kaiserin, zu welcher kein Fremder zugelassen wird. Der Sarg wird voraussichtlich heute auf den Katafalk aufgebahrt werden. Die Einbalsamirung begann um 4 Uhr und war kurz vor 5 Uhr beendet. Bevor die Leiche sich entfernten, legten sie die Leiche in den Bleisarg. Die Kaiserin ist in weiß gekleidet und in ein Leichentuch gehüllt. Die Leiche ist sehr gut erhalten. Die Aerzte photographirten die Wunde, haben sich aber verpflichtet, die Aufnahme dem Generalprokurator zu übergeben, welcher dieselbe vernichten wird, damit kein Mißbrauch damit getrieben werden kann. Die Aerzte wollten auch das Gesicht der Kaiserin photographiren, aber dem widersetzte sich ausdrücklich der österreichische Gesandte. Barmherzige Schwestern, welche als Leichenwache vom Bischof von Freiburg entsandt wurden, trafen am Sonnabend ein. Fortwährend ist eine zahllose Menge um das Hotel geschaart, wo tiefe Bewegung herrscht.

Der Chef des Justiz- und Polizeidepartements des Kantons Vaud, Virieux, erklärt, daß die Regierung des Kantons seit der Ankunft der Kaiserin in Caux in den letzten Wochen ohne Wissen derselben einige Sicherheitsbeamte postirt hatte. Aber als die Kaiserin dies bemerkte, habe sie gebeten, man solle sie durchaus allein lassen, was dann auch geschehen sei. Das ganze Gesolge der Kaiserin ist aus Caux hier eingetroffen.

Das „Journal de Genève“ giebt folgende Einzelheiten über die Mordwaffe: Dieselbe wurde im Flur eines Hauses der Rue des Alpes durch den Hausmeister gefunden, welcher glaubte, ein Arbeiter habe sie beim Umzuge verloren. Aus diesem Grunde machte er keine Anzeige davon. Die Waffe ist eine dreikantige Feile mit einem plumpen, walzenförmigen Holzstiel. Ihre Länge beträgt 16,30 Zentimeter, die Klinge allein ist 9,30 Zentimeter lang. Dieselbe zeigt nicht die geringste Blutspur. Die Spitze ist abgebrochen, wahrscheinlich infolge der Erschütterung beim Fall, als der Mörder sie fortwarf.

Bern, 12. September. Der Bundesrath beschloß, in corpore der Einsegnung der Leiche der Kaiserin Elisabeth anzuwohnen, welche am Dienstag den 13. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, in Genf stattfinden wird. Der schweizerische Gesandte in Wien ist ebenfalls zu dieser Feier abgeordnet worden.

Paris, 12. September. Der Genfer Korrespondent des „Journal“ meldet, daß

tägliche Tanzmusik gerade einsetzte, und hatte sich von ihr im Kreise herumdrehen lassen, daß ihm ganz schwindlig um den Kopf und schwül ums Herz wurde.

Und doch hätte er sein Leben drum gegeben, wenn er sich eine einzige Stunde so hätte mit ihr fortbewegen können. Es dünkte ihm jetzt nichts mehr begehrenswerth auf der Welt, nachdem er sie in seinen Armen gehalten und ihr warmer Hauch seine Wangen gestreift hatte.

„Mußt nicht gar so weich sein, Benedikt, und den Burschen eins draufgeben, wenn sie Dich necken und kränken,“ flüsterte sie ihm ins Ohr. „Ich halt zu Dir, das kannst schon glauben.“

Da er schwieg und sie nur an dem Zittern seiner Finger, die in ihrer Hand lagen, und an seinem raschen Athmen merkte, wie sehr er erregt war, fuhr sie fort:

„Warum schaust' mich denn immer so still an, Benedikt? Meinst', ich hab's nicht gemerkt, wie mir Dein Auge überall hin folgt, wie ich mich auch wend' und dreh'? Warum hast' denn nie ein Wort, wie die anderen gesprochen, wenn ich den Krug vor Dich hingehalt' hab'? Ich hab' Dich doch alleweil freundlich angesehen, Benedikt! Kannst' mich am End' garnicht leiden, und ist's nur das Zuwidere an mir, das Dich nach mir herschauen läßt,“ schloß sie leise und drückte seine Finger.

„Ach Lenei, —“ stieß er lang und athemlos hervor. Es klang wie ein Hilferuf aus Noth und Gefahr.

(Fortsetzung folgt.)

noch auf 3 Italiener, welche alsbald nach dem Attentat mit der Bahn abreisten, eifrig gefahndet wird.

London, 12. September. Das Hofjunktur vom 11. September meldet: Die Königin erfuhr gestern Abend mit dem Gefühl der höchsten Bestürzung und Trauer die erschreckende Nachricht von dem furchtbaren Verbrechen, welches den Tod der Kaiserin von Oesterreich veranlaßt hat. Der „Standard“ sagt: „Die Kundgebung der Königin Viktoria giebt dem Gefühl der Nation vollen Ausdruck. Keine Schreckensthat am Ende dieses Jahrhunderts ist so geeignet, die Herzen zu bewegen und tiefste Entrüstung hervorzurufen.“

Bern, 12. September. Der österreichische Kaiser ließ dem Bundesrath folgendes Telegramm zugehen: „Tief gerührt durch die in warmer Weise ausgesprochenen Gefühle innigen Beileids danke Ich dem Bundesrath und dem ganzen Schweizervolke mit volstem Herzen für die Theilnahme an dem herben Schmerze, den der unerforschliche Rathschluß der Vorsehung über Mich verhängt hat.“ — Die Einsegnung der Leiche der Kaiserin in Genf erfolgt auf besonderen Wunsch ohne militärisches Gepränge.

Lausanne, 12. September. Alle hier veranstalteten Nachforschungen bezüglich der Beziehungen, welche der Attentäter Luccheni während seines hiesigen Aufenthaltes unterhielt, haben ebensowenig wie die in seiner Wohnung gehaltene Hausdurchsuchung irgend welche Anzeichen ergeben, daß der Mörder Mitschuldige gehabt hat.

### Politische Tageschau.

Die Urwahlen zum preussischen Landtag werden, wie die „Schles. Volkszeitung“ und die „Dresl. Morgenztg.“ übereinstimmend melden, am 20. Oktober stattfinden.

Einen 9 Millionenfonds zur Abwehr von Streiks wollen sich die Bäckermeister Deutschlands schaffen. Die Obermeister sämtlicher deutschen Bäckerrinnungen sollen demnächst zu einer Konferenz zusammengerufen werden, um über die Bildung des großen Streik-Abwehrfonds zu berathen. — Für die durch den Brothoykott geschädigten Hamburg-Altonaer Bäckermeister werden die Sammlungen eifrig betrieben. Bis jetzt sind von 25 Innungen über 6000 Mark eingegangen. Der Zentralverband hofft, 50000 Mk. nach Abschluß der Sammlungen nach Hamburg senden zu können.

Aus Paris, 12. September, wird gemeldet: Das Zuchtpolizeigericht hat die vorläufige Haftentlassung Picquart's abgelehnt. In dem heute Nachmittag im Elysee abgehaltenen Ministerrathe wurde Oberst du Paty de Clam in Nichtaktivität versetzt. Der Justizminister Sarrien verlangte eine weitere Frist zur Prüfung der Dreyfus-Akten.

Der spanische Senat hat am Sonntag nach einer längeren stürmischen Sitzung endlich das Friedensprotokoll angenommen, und zwar, wie eine Wolff'sche Depesche meldet, in geheimer Sitzung. Andererseits meldet dasselbe „Wolff'sche Bureau“ aus Madrid vom Sonntag, daß die endgiltige Abstimmung im Senat erst später in einer öffentlichen Sitzung stattfinden werde. Denn ein Senator beantragte, daß, wenn die Sitzung keine öffentliche wäre, die Abstimmung eine namentliche sein solle. Auch in der spanischen Deputirtenkammer ging es am Sonnabend stürmisch zu. Ein Deputirter beantragte die Abschaffung der Ministerien der Marine und der Kolonien, da sie unnötig seien.

Die Lage auf Kreta ist noch immer sehr gespannt. Die internationalen Truppen sind noch immer nicht in die Stadt Randia eingedrungen. Alle Christen haben die Stadt verlassen. Der Kaiser von Rußland übersandte 9000 Rubel für die Kretenser.

Aus Egypten kommt die von Eingeborenen gemeldete Nachricht, daß eine weiße Streitmacht, vermutlich Franzosen, Faschoda (am weißen Nil) besetzte. Um die von Uganda ausgegangene Expedition des Majors Macdonald kann es sich nicht handeln. Die Expedition Marchand ist also den Engländern zuborgekommen und scheint ihnen das Nilquellenland streitig zu machen.

Die Aufständischen auf den Philippinen sollen nach einer „Times“-Meldung aus Manila fast die ganze Insel Luzon in ihre Gewalt gebracht haben. Sie verfügen über große Mengen Waffen und Munition.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. September 1898.

Seine Majestät der Kaiser kam heute früh von Potsdam nach Berlin, besuchte die auf der Durchreise nach Kopenhagen im königlichen Schloße abgestiegenen Kronprinzenlich griechischen Herrschaften und geleitete dieselben nach dem Stettiner Bahnhof.

— Der Kaiser sandte dem früheren Oberpräsidenten Dr. von Seydewitz folgendes Telegramm: „Ich spreche Ihnen zur heutigen Vollendung Ihres 80. Lebensjahres Meinen wärmsten Glückwunsch aus. Ich gedenke gern Ihrer Verdienste um Meine schöne Provinz Schlesien. Möge das Bewußtsein allezeit treuer Pflichterfüllung Ihren Lebensabend verschönen, und Gott der Herr Ihnen noch viele Jahre in Glück und Gesundheit schenken! Wilhelm R.“

— Das Befinden des Prinzen August Wilhelm von Preußen bessert sich in erfreulicher Weise. Der Belag im Halse ist fast vollständig verschwunden. Der Prinz ist ganz fieberfrei, hat guten Appetit und guten Schlaf und fühlt sich vollständig wohl. Gestern ist der Prinz zum ersten Male wieder aufgestanden und hat ein Bad genommen.

— Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. Seebeck, General der Infanterie und kommandirender General des X. Armeekorps, zum Chef des Infanterie-Regiments Graf v. Bose (1. Thüring.) Nr. 31 ernannt. v. Mitsch-Buchberg, General-Lieutenant und kommandirender General des VII. Armeekorps, zum General der Infanterie befördert. Baron v. Collas, General-Lieutenant und Kommandeur der 22. Division, zum Gouverneur von Mainz ernannt. Leo, General-Lieutenant und Kommandant von Straßburg i. E., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

— Dem Staatssekretär a. D. Wirkl. Geh. Rath Dr. jur. v. Jacobi ist zu seinem siebenzigsten Geburtstag, den er am 8. d. Mts. gefeiert hat, von der theologischen Fakultät der Universität Greifswald der Ehrendoktor der Theologie verliehen worden, hauptsächlich in Anerkennung seiner langjährigen Thätigkeit für die äußere Mission.

— Im kaiserlichen Gesundheitsamte ist die Sachverständigen-Konferenz, welche zur Prüfung der kaiserlichen Verordnung über den Verkehr mit Arzneimitteln einberufen worden war, nach zweitägigen Berathungen am Freitag geschlossen worden.

Charlottenburg, 12. September. Oberbürgermeister Westerburg-Kassel hat telegraphisch die etwa auf ihn fallende Wahl zum Oberbürgermeister von Charlottenburg abgelehnt.

Pyritz, 12. September. Im Wahlkreise Pyritz-Sagig wurden bei der Reichstagswahl 12819 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Freiherrn von Wangenheim (konservativ) 7037 Stimmen, auf Hünge (liberal) 4456, auf Appel (Soz.) 1293 Stimmen. Zerplittert 33 Stimmen. Freiherr von Wangenheim ist somit gewählt.

Kiel, 12. September. Das englische Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Raleigh“, „Volaga“, „Champion“ und „Cleopatra“, ist heute Mittag hier eingelaufen. Das Kriegsschiff „Raleigh“ salutirte die Flagge des Chefs der Marinestation der Ostsee, Admirals Köster.

Hamburg, 10. Sept. Gestern Abend fand zu Ehren des nach Westafrika abreisenden Gouverneurs von Kamerun, Jesko von Puttkamer ein Festmahl statt, an welchem der Direktor des Kolonialamtes Buchka, Bürgermeister Versmann und viele andere angesehene hiesige und auswärtige Persönlichkeiten theilnahmen.

Wilhelmshafen, 10. September. Die Flotte machte gestern Vormittag Fernsignallübungen zwischen der Jade und Elbe. Nachmittags liefen das Flaggschiff „Blücher“, Torpedoboote, Küstenpanzerschiffe und Kreuzer in den Hafen ein. Das erste Geschwader ankerte abends auf der Rhede.

Wilhelmshafen, 12. September. Aufsehen erregt das plötzliche Verschwinden des Marine-Baumeisters Neumann, von dem seit drei Tagen jede Spur fehlt.

München, 10. September. Der gestrige Begrüßungsabend des Alldeutschen Verbandes gestaltete sich zu einer großartigen nationalen Kundgebung. Als Vertreter der Stadt München überbrachte Reichsrath Heilmayer Grüße. Zahlreiche Vertreter der deutschen Schutzvereine aus Oesterreich-Ungarn und anderen Ländern wohnten dem Verbandstage bei. Vom Vorstande waren Reichstagsabgeordneter Dr. Haffe und Dr. Lehr zugegen.

### Provinzialnachrichten.

Sulmsee, 12. September. (Ein beklagenswerther Unfall) hat sich heute nachmittags 5 Uhr in einem außerhalb der Stadt belegenen Riesenschacht ereignet. Der 28 Jahre alte, seit 2 Jahren verheiratete Arbeiter Sudowski war mit noch vier Arbeitern beim Riesgraben beschäftigt, als mit einem Male eine große Erdrückung eintrat. Der S. wurde von der Sandmasse verschüttet, während ein anderer Arbeiter bei Seite geschleudert wurde. Obgleich Rettungsversuche unternommen wurden, konnte man doch erst nach geraumer Zeit auf S. stoßen und ihn nur als Leiche zu Tage fördern. Die Schuld eines dritten soll bei diesem Unglück nicht vorliegen.

St. Krone, 12. September. (Städtetag.) Der Sonntag war verschiedenen Beschäftigungen gewidmet. Heute Vormittag 9 Uhr begannen im



Sotel „Deutsches Haus“ die Verhandlungen unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Delbrück-Danzig. Aus Thorn sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Kroll, Bürgermeister Stachowicz und Stadtrat Kehl anwesend. In den Kaiser wurde ein Suldigungstelegramm abgefasst, in dem Dank für die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig ausgesprochen wird. Herr Oberpräsident von Gossler gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er wieder an einer Beratung der Städte theilnehmen könne. Die Staatsregierung betrachte es als eine ihrer Hauptaufgaben, die vielen kleineren und mittleren Städte der Provinz in ihrem aufopfernden Bestreben, sich durch die Selbstverwaltung zu heben, zu unterstützen. Zu dem Vorstand wurden gewählt Herr Herr Böhle-Thorn Herr Mehrlein-Graudenz, für Herr Buch Herr Münsterberg-Danzig, im übrigen blieb der alte Vorstand unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Delbrück-Danzig bestehen. Der nächste Städtetag findet in Danzig statt.

Elbing, 11. September. (Reicher Kindersegnen.) Ein katholischer Hofbesitzer in der Elbinger Niederung wurde in dieser Woche mit dem fünfzehnten Kinde gesegnet. Sämmtliche Kinder, worunter sich drei Mädchen befinden, sind, wie die „Ermländische Zeitung“ hört, munter und gesund. Bromberg, 12. Sept. (Verschiedenes.) Herr Oberbürgermeister Braesche ist auf ärztliches Anrathen heute zu mehrwöchigem Kurgebrauch abermals nach Bad Nauheim abgereist. Die Vertretung hat Herr Stadtrat Kempke übernommen. — Am Donnerstag wurde auf dem evangelischen Kirchhof in Jägerhof die Leiche der vor acht Wochen verstorbenen 16jährigen Tochter eines Bahnbeamten exhumirt. Die Leiche ist gerichtärztlich sezirt worden, worauf einzelne innere Theile nach Polen zur chemischen Untersuchung geschickt wurden. Es liegt der „Ostf. Presse“ zufolge der Verdacht vor, daß das junge Mädchen vergiftet worden ist. — Verhaftet wurde gestern der Buchhalter eines hiesigen Geschäfts, gegen welchen der Verdacht vorliegt, vor einigen Tagen einen jungen Mann von hier, mit welchem er in angetrunkenem Zustande in Streit gerieth, der bald in eine Prügelei ausartete, derartig geschlagen zu haben, daß dieser nach einigen Tagen infolge der erlittenen Verletzungen verstarb. Die Section der Leiche des Verstorbenen, Namens Jeschke, Sohn eines hiesigen Beamten, findet heute Nachmittag statt.

Posen, 12. September. (Juristen - Tag.) Gestern Abend 8 Uhr fand im Saale des Sotels Mhlus die Begrüßung der Gäste des hier tagenden 24. deutschen Juristentages statt. Circa 400 Theilnehmer sind angemeldet, von denen der größte Theil bereits eingetroffen ist. Unter den Anwesenden befindet sich auch der Geh. Ober-Justizrath Dr. Visco im Justizministerium. Die Begrüßung fand durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Grzegowski statt, der dabei in tiefempfundenen Worten den schmerzlichen Gefühl des Abschiedes über das Attentat auf die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich Ausdruck gab. Geheimrath Dr. Brunner erwiderte mit herlichen Worten. — Heute Vormittag fand die erste Plenarsitzung im Sternschen Saale statt; dieselbe wurde von Geheimrath Dr. Brunner eröffnet, welcher vorschlug, Reichsgerichtsrath Stenglin zum Vorsitzenden zu wählen. Die Wahl erfolgte einstimmig.

### Sotalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 14. September 1321, vor 577 Jahren, starb in Ravenna der größte Dichter Italiens, Dante Alighieri. Durch sein großes, episches Gedicht: „Divina Commedia“ (göttliche Komödie) genannt, worin die ganze Weisheit des Mittelalters niedergelegt ist, hat er sich einen unsterblichen Namen erworben. Dante war außerdem Schöpfer der poetischen Sprache der Italiener, die in seinen vollendeten Werken Wohlklang, Milde und hohe Kraft vereinigt. Er wurde am 27. Mai 1265 in Florenz geboren.

Thorn, 13. September 1898.

— (Trauerflaggen.) Aus Anlaß des Trauerfalles, welcher das österreichische Kaiserhaus betroffen hat, haben das Eisenbahn-Betriebsamt und einige Privatgebäude halbmaß geflaggt. — (Militärisches.) Herr Oberst Saabe, Kommandant von Thorn, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat mit dem heutigen Tage die Geschäfte der Kommandantur wieder übernommen. — Die diesjährigen Herbstübungen erreichen mit dem morgigen Tage im Bereiche der 35. Division ihr Ende. Die Truppentheile der hiesigen Garnison kehren morgen Abend per Eisenbahn wie folgt zurück: Stab der 70. und 87. Infanterie-Brigade, 2. und 3. Bataillon Infanterie-Regiments von Boreck um 7<sup>45</sup> an der Bodogorzer Kampe, Regimentsstab und 1. Bataillon Infanterie-Regiments von Boreck und 2. Bataillon Infanterie-Regiments von der Marwitz um 7<sup>45</sup> an der Rudaker Kampe, Regimentsstab und 1. und 2. Bataillon Infanterie-Regiments von der Marwitz um 9<sup>00</sup> an der Rudaker Kampe, Regimentsstab und 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176, sowie die 1. und 4. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 2 um 10<sup>00</sup> an der Rudaker Kampe. Der Stab, sowie die 2. und 3. Kompanie Pionier-Bataillons Nr. 2 trifft erst am 18., das Ulanen-Regiment von Schmidt trifft am Sonntag den 17. d. Mts. hier ein. Die Entlassung in die Heimat erfolgt für die Mannschaften der Infanterie-Truppentheile und der 1. und 4. Kompanie Pionier-Bataillons Nr. 2 am Freitag den 16. d. Mts., die Mannschaften des Ulanen-Regiments von Schmidt am Montag den 19. d. Mts. und die Mannschaften der 2. und 3. Kompanie Pionier-Bataillons Nr. 2 am Dienstag den 20. d. Mts.

— (Abiturienten-Prüfung.) Am Sonnabend fand am hiesigen Gymnasium nach Beendigung der schriftlichen Arbeiten die mündliche Abiturienten-Prüfung statt. Derselben unterzogen sich drei Examinanden, von denen der Gymnasial-Oberprimar Bruno Spill und der Extraner Anton v. Jafubowski befianden. — (Kreistag.) Am Dienstag den 4. Oktober vormittags 12 Uhr findet eine Sitzung des Kreistages statt, auf deren Tagesordnung u. a. steht: Uebernahme der Unterhaltung der Pfalterstraße von der Lufkau-Vishomitz Kreisgrenze bis zur Chaussee bei Wisomy auf den Kreis, Ankauf einer Parzelle von 0,51 Hektar von dem Anstehlungs-gute Grembochn für den Preis von 600 Mark zur Anlage einer Baumhülle und Bewilligung einer Wechse im Höchstbetrage von 6305 Mark zur Herstellung der Dorfstraße durch Lonczyn.

— (50-jähriges Dienstjubiläum.) Am 19. begehrt der pensionirte Gendarm Fromeyer-Mocker sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Derselbe ist am 19. September 1848 beim Militär eingetreten und am 30. September 1880 aus dem Militärverbände ausgeschieden. Bei seinem Ausscheiden wurde ihm die Erlaubnis zum Tragen der Uniform für Wachtmeister der reitenden Abtheilung damaligen 1. Artillerie-Regiments ertheilt. Seit dem 1. Oktober 1880 befindet sich Fromeyer im königlichen Dienst der hiesigen Fortifikation und des Garnison-Bauamts 2. Der Kriegerverein, welchem Fromeyer schon seit ca. 20 Jahren angehört, wird demselben aus Anlaß dieses Jubiläums eine Feierlichkeit bereiten.

— (Der katholische Lehrerverein) hielt am Sonnabend im Vereinslokale bei Nikolai eine Sitzung ab, in welcher nur geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden. Zu Delegirten für die vom 3. bis 5. Oktober in Marienburg stattfindende Generalversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens sind die Herren Vator, Hüfing und Podlaskewski gewählt worden.

— (Der Gewerksverein) der Maschinenbauer und Metallarbeiter (Sisch-Duncker) beging am Sonnabend im Volksgarten das dreißigjährige Bestehen seiner Organisation. Das Fest begann um 8 Uhr mit einem Gartenkonzert, welches die Pionier-Kapelle ausführte, dem folgte ein kleines Feuerwerk. Der Garten war hübsch illuminiert. Um 10 Uhr war das Gartenkonzert beendet und es begann dann im Saale der Tanz. In der ersten Pause betrat der Vorsitzende des Ortsvereins, der Maschinenbauer Herr Carl Wohlgenuth die Bühne und trug einen selbst in Reimen verfaßten Prolog vor, in dem er die Kollegen und Gäste begrüßte, die Ziele und Zwecke der Gewerksvereine vorführte und des Begründers und Verbandsanwalts Dr. Sirich gedachte. Eine Strophe lautete: „Ihr wißt es alle ja, was wir erstreben: — Ein freies Loos, dem freien Arbeitsmann. — Wir wollen friedlich mit den Unsern leben. — Durch das allein, was unser Fleiß gewann. — Dem Fleiß, sein'n Preis in schwer erdunemem Lohne. — Dem Geist ein höherer Gedankenflug. — Ein's kommt der Tag, der dem Verdienst die Krone — Drückt auf das Haupt, trotz allem Lug und Trug.“ In einer der folgenden Pausen hielt Herr V. dann die Festrede, in der er auf die beiden Begründer Dr. May Sirich und Franz Duncker hinwies und betonte, daß die Ziele der Gewerksvereine ganz andere seien, als die der Sozialdemokraten, mit denen sie oft verwechselt würden zum Nachtheile der Gewerksvereine. Die Gewerksvereine wollen gegenseitige Unterstützung im Beruf, die Treue und Liebe zum Vaterlande und Herrscher pflegen, und sich gegenseitig in Noth und Gefahr unterstützen. Kollegen laßen Sie sich nicht irre machen durch sozialdemokratische Zukunftsbilder, es sind Phantasmen, die sich nie verwirklichen können, noch werden. Wer noch nicht Mitglied des Gewerksvereins sei, müße es werden. Für 10 Pfennige Beitrag pro Woche, werden aus der Kasse bestritten: Bildungszwecke, Rechtsschutz, Reiseunterstützung, Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, Krankenkasse und Begräbniskasse. Bei den Sozialdemokraten werden auch 10 Pfennige Arbeitslosen gezahlt, dafür müßen sich die Führer und Agitatoren, während für die Arbeiter gar nichts geschieht. Es sind in den 30 verfloßenen Jahren große Summen für die von den Gewerksvereinen verfolgten Ziele verausgabt, und das Verbandsvermögen zählt zur Zeit 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mk. Unseren Mitgliedern rufe ich heute am Tage unseres Gründungsfeites zu: „Daltet fest an unserer guten Sache, es ist zum Heil unserer Familie und unserer selbst, es ist zum Heil unseres lieben Vaterlandes, darum stimmen Sie ein in den Ruf: die Organisation der deutschen Gewerksvereine lebe hoch. Als gute Deutsche wollen wir unseres Vaterlandes und des Kaiser und Königs, des Schirmers der ehrlichen Arbeit, gedanken, und bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf, Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!“ Im Anschluß an das Hoch wurde die Nationalhymne gesungen. Auch der Verbandsvorsitzende, Herr Maschinenbaumeister Kaumann, das älteste Mitglied des Gewerksvereins richtete noch eine Ansprache an die Festversammlung. Er forderte ebenfalls zum Anschluß auf. Die Gewerksvereine seien nicht dazu da, Haß und Zwietracht zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu säen, sondern Schutz den Schwachen zu gewähren und mit allen Ständen der bürgerlichen Gesellschaft in Frieden zu leben. Der Gewerksverein ist bestrebt, daß die Arbeiter in der Kultur den höher Gestellten nach und nach gleichkommen, damit wir ein Volk werden in Bildung, in Kunstfertigkeit, in Sittlichkeit, in heißer Vaterlandsliebe und imigtem Familienleben, das anderen Völkern als Vorbild dienen kann. Allgemeiner Beifall wurde dem Redner zu theil. Nun nahm der Tanz seinen Fortgang, in den Zwischenpausen wurden Deklamationen und Kowpels erstun und heiteren Inhalts vorgetragen. Das Fest dauerte in bestem Frohstimm, durch keinen Miston getrübt, bis zum Sonnenaufgang.

— (Der Frauen-Turnverein) unternimmt am Donnerstag Nachmittag einen Spaziergang nach dem Schießplatz. — (Abschiedsfeier.) Für den nach Detmold übersiedelnden Herrn Landgerichtsrath A. D. und Stadtrat Rudies fand am Sonnabend im Urhushof eine Abschiedsfeier im engsten Freundeskreise statt. Herr Rudies hat Sonntag Abend Thorn verlassen.

— (Wechsel.) Herr Kaufmann Groblewski hat für 110.000 Mark das dem Kaufmann Herrn Seher gehörige Grundstück Culmerstraße Nr. 12 erworben. — (Zur Witterung.) In der vergangenen Nacht entlud sich über unsere Gegend ein Gewitter, nach dem das Wetter heute kühler und trübe geworden ist. Die Hitze war in den letzten Tagen auch eine hundstägige.

— (Ueber die Unterschlagung) eines aufgegebenen Pferdes wird aus Bromberg berichtet: Der Händler Robert Greifowski und der Arbeiter Franz Kwiatkowski von hier führen am vergangenen Donnerstag auf der Chaussee von Zworazlaw nach Thorn. Unterwegs trafen sie ein herrenloses Pferd; sie hielten dasselbe an und verkauften es in Adlig Brühlsdorf an einen Bauern Namens Schmanski für 94 Mark. Der Besitzer des Pferdes ist bisher noch unbekannt. — Es dürfte dies dasselbe Pferd sein, das nach Anzeige in unserer Zeitung dem Besitzer Schweiger in Whgodda bei Gr. Morin am 8. d. Mts. entlaufen ist. Es war von Personen bemerkt, daß das Pferd aufgefunden wurde, und Schw. nahm an, daß dasselbe nach Thorn zum Markt geführt worden sei.

— (An der Ruhr) ist beim 11. Fußartillerie-Regiment noch ein Gefreiter von der 3. Komp. verstorben; heute Vormittag hat das Begräbnis stattgefunden. Sonst sind die Ruhr-Erkrankungen bei dem Regiment aber stark im Rückgang. Von 58 Kranken ist der größte Theil nur als der Ruhr verdächtig unter Beobachtung. Erste Fälle liegen nicht mehr vor. Es ist daher zu erwarten, daß in kürzester Zeit die Krankheit ganz erloschen sein wird. Ueber die Kompagnien, welche Kranke haben, ist zur Vorsicht die Sperremaßnahme verhängt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen. — (Gefunden) eine Sichel in der Seglerstraße. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,01 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Georg Gehder, Herrn Rinkel, beide mit leeren Rähnen, Xaver Rakowski, Kahn mit Feldsteinen, sämmtlich von Meszawa nach Thorn. — Kaufmann Rosenstein mit 11 Traften und Kaufmann Solnicki mit 5 Traften, beide nach Thorn.

— (Möcker, 12. September. (Wechsel.) Erledigung einer Lehrerstelle.) Der Gasthofbesitzer Bialik von hier hat seine Gastwirthschaft „Zu den drei Linden“ an den Gastwirth Studzinski von hier verkauft. — Erledigt wird vom 1. Oktober eine Stelle an der hiesigen evangelischen Knabenschule, da die Wahl des Lehrers Kruschke an die Stadtschule in Dresden befristet worden ist.

— (Möcker, 13. September. (Diebstähle.) Feld-diebstähle werden von Tag zu Tag mit immer größerer Freiheit ausgeführt. So wurden wieder in der Nacht vom Sonntag zu Montag dem Besitzer A. Raag hier von seinem Felde mehrere Zentner Kartoffeln entwendet. Mehrere Polizeibeamten gelang es heute eines der Diebesnetze anzunehmen. In einer leer stehenden Stube des Hauses Hofgartenstraße 10 hatten die arbeitslosen Zuhälter Franz Sypniewski und Stanislaus Gronowski, sowie die Dirnen Auguste Gehrke und Marie Sypniewski gestohlene Sachen untergebracht. Es wurden noch vorgefunden: eine Menge Feldfrüchte, vorzugsweise Kartoffeln, Bretter, eine junge Ziege, 12 Köpfe Weistohl, Nugholz und Holzbohlen. Die genannten vier Personen hatten bei dem Herannahen der Beamten die Flucht ergriffen. Von dem Hause Hofgartenstraße 10 begaben sich die Polizeibeamten in die Häuser 8 und 9, woselbst sie bei einer Hausdurchsuchung bei den Arbeitern Anton Greifowski und Karl Szpirowski ebenfalls ein größeres Quantum gestohlener Kartoffeln, welche dieselben von den vier oben Genannten angeblich für 1,20 Mark gekauft haben wollen, vorgefanden. Einige Säcke mit Kartoffeln hatten G. und S. heute Vormittag nach der Culmer Vorstadt geschleppt und dort verkauft. Bei einer gleichfalls im Laufe des Tages vorgenommenen Hausdurchsuchung bei der Arbeiterin Katharina Klatowski, Schützstraße 12, wurden 8 Stück Bretter, 6 Kürbisse und eine Ziege als gestohlen vorgefunden. Hier gelang es den Beamten auch einen der Diebe, den Zuhälter Franz Sypniewski festzunehmen und in das hiesige Amtsgericht einzuliefern.

— (Aus dem Kreise Thorn, 12. Septbr. (Unglücksfall.) Auf der Fahrt von Stewten gingen dem Besitzer Krüger aus Dorf Czernewitz die Pferde durch. Infolge Abdrückes führte Herr K. aus dem Wagen und erlitt einen doppelten Weinbruch und eine Verletzung des Rückgrates.

### Eingehandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Redaktion nur die präsesigliche Verantwortlichkeit.)

Gegenüber dem von einer Seite ausgehenden fortwährenden Verlangen, den Bau eines Knaben-schulhauses schleunigst ins Werk zu setzen und zu betreiben, unter der Begründung, daß die gegenwärtigen Verhältnisse im städtischen Schulwesen ganz unhaltbar seien, wird in weiten Kreisen der Bürgerchaft das in dieser wichtigen Frage von unseren Stadtverordneten eingeschlagene Verfahren, die Sachlage nach jeder Richtung hin gründlich zu prüfen, um die Stadt vor folgensweren Schäden zu bewahren, mit großer Befriedigung gebilligt. Aus dem Umstande, daß im Laufe der letzten Jahre einige Schulklassen aus dem Knabenmittelschulhaus wegen Ueberfüllung desselben in gemietete Räume verlegt worden sind, kann noch kein unhaltbarer Zustand festgestellt werden, zumal er nicht dauernd sein wird. Viele Kommunen haben mit weit schwierigeren Verhältnissen bezüglich der Beschaffung von Schul-lokalitäten zu kämpfen gehabt wie Thorn, und sie haben es verstanden, sich zu helfen, ohne Uebernahme von gewaltigen finanziellen Lasten, wie sie uns drohen, wenn dem Drängen nach dem Bau eines großen Schulpalastes mit verschiedenen Sälen stattgegeben würde. Es ist noch nicht so lange her, daß die Stadt unter großem Kostenaufwande das neue Mädchen-schulhaus in der Gerberstraße errichtet hat; dadurch ist in dem alten Schulhause in der Bäckerstraße viel Raum gewonnen worden. Durch zweckmäßige Einrichtungen ließen sich hier wohl einige Klassenräume für die unteren Klassen der Knabenmittelschule herrichten, die vielleicht dem Rektorat der Bürger-Mädchen-schule unterstellt werden könnten. Damit würde der angeblich unhaltbare Zustand, der in der Ausmischung einzelner Knabenschul-klassen liegen soll, vorläufig beseitigt sein. Aus der Mitte der Stadtverordneten ist übrigens schon früher der Vorschlag gemacht worden, auf der Culmer Vorstadt ebenso eine Schule zu errichten, wie sie die übrigen Vorstädte, die Bromberger und Jakobsvorstadt, haben. Durch Ausführung eines solchen Baues, der früher oder später doch erfolgen müßte, läßt sich mit nicht bedeutenden Kosten eine außerordentliche Entlastung des Knabenmittelschulhauses herbeiführen, und sollten auf die nächsten zehn Jahre auch dann nicht die in dem Knabenschulgebäude vorhandenen Räume ausreichen, nun dann müßte zu dem Mittel gegriffen werden, keine auswärtigen Schüler für unsere städtische Knabenmittelschule mehr anzunehmen. Jetzt kommt eine ganz beträchtliche Zahl von Schülern von Möcker, Bodogorz und der weiteren Umgebung der Stadt hier nach Thorn zum Besuch der Mittelschule. Es liegt doch keine Verpflichtung für unsere Kommune vor, den Kindern aus anderen Gemeinden Schulunterricht angedeihen zu lassen. Dafür ausreichend zu sorgen, muß diesen Gemeinden überlassen bleiben, die zu unseren Gemeindefasten auch nichts beitragen. Auf das unwesentlich höhere Schulgeld, das für die auswärtigen

Schüler gezahlt wird, können wir ruhig verzichten, wenn uns nur die Ausgabe von mehreren hunderttausend Mark für eine neue Schule vorläufig erspart bleibt. Die bedeutenden regelmäßigen Unterhaltungskosten, die ein solches Schulgebäude mit seinen Einrichtungen erfordert, sowie der Umstand, daß dann jedenfalls auch für Lehrkräfte sehr viel mehr aufgewendet werden müßte, wie gegenwärtig, ist nicht außer acht zu lassen. Sobald es gelungen sein wird, die finanzielle Leistungsfähigkeit der Bürgerchaft zu stärken, wird sich innerhalb derselben niemand mehr fräuben, für Schulzwecke nach Möglichkeit weitere, selbst außerordentliche Opfer zu bringen u. an den Schullehrern auch Angehörige anderer Gemeinden gern theilnehmen zu lassen. Gegenwärtig, wo die Bürgerchaft noch unter dem Druck von Lasten leidet, die sie sich u. a. durch die segensvolle Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation auferlegt hat, ist der Grundgedanke unserer Stadtverordneten, auf weise Sparsamkeit in allen Zweigen der städtischen Verwaltung zu halten und neue größere Anforderungen auch für Schulzwecke ebenso ernstlich zu prüfen wie für andere Zwecke, nur anzuerkennen. — z.

### Neueste Nachrichten.

Dresden, 13. September. König Albert begiebt sich zur Trauerfeier nach Wien.

Genf, 12. September, abends. Die Aufbahrung der Leiche der Kaiserin fand Montag Nachmittag statt. Der Sarg wurde offen gelassen und mit einem weißen Schleier bedeckt und sodann auf den Katafalk gestellt, um den zahllose Kränze niedergelegt waren.

Genf, 12. September, abends. Der Mörder Luccheni schrieb in der Gefängniszelle einen Brief, den er an den Direktor des Blattes „Don Marcio“ in Neapel richten wollte. Das in sehr schlechtem Italienisch geschriebene Schriftstück erweckt keineswegs die Vorstellung, daß man sich einem Individuum gegenüber befindet, welches nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten ist. In ironischen Redewendungen bittet Luccheni den Direktor des Blattes, dem zu widersprechen, daß er ein geborener Verbrecher nach der Theorie Lombroso's sei und die That aus Noth begangen habe. Den Schluß des Briefes bilden zu weiteren Mordthaten aufreizende Redensarten.

Genf, 13. September. Bei seiner Vernehmung gestand Luccheni alle ihm vorgehaltenen That-sachen zu. Er zeigt keine Reue und erklärte, er habe durch seine That den Anarchismus stärken wollen.

Wien, 13. September. Dem „Neuen Wiener Tageblatt“ zufolge äußerte der Kaiser: „Die Welt weiß garnicht, wie sehr wir uns geliebt haben, ich werde diese besondere Frau besonders zu ehren wissen.“

Budapest, 13. September. Ein großes Feuer zerstörte eine riesige Holzbrücke und 5000 Fässer mit Petroleum und Theer.

Athen, 13. September. Die internationalen Truppen besetzten die Zitadelle von Kandia und hielten die Flaggen der vier Mächte. Die Stärke der europäischen Truppen beträgt 6600 Mann.

Newyork, 12. September. Die Stadt Jerome in Arizona ist von einem Brand betroffen worden, bei dem 11 Personen umkamen; außerdem werden 30 vermißt.

San Francisco, 12. September. Mit der Post aus Honolulu eingegangenen Meldungen zufolge empfanden sich zwei führende Hauptlinge der Karolinensinsel und griffen 200 Spanier auf Ponape an. Man glaubt, die letzteren seien sämmtlich getödtet worden.

Victoria (Britisch Columbia), 12. Sept. Eine Feuerbrunst zerstörte das Geschäftsdiertel von New-Westminster und einen Theil der Wohnhäuser. Der Schaden wird auf eine halbe Mill. Pfund Sterling geschätzt. Tausende sind obdachlos.

Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[13. Sept. 12. Sept.]

Tend. Fondsbrücke: Rill.	216-70	216-70
Russische Banknoten p. Kassa	216-70	216-10
Warschau 8 Tage	170-00	170-00
Oesterreichische Banknoten	94-40	94-60
Breussische Konjols 3 %	101-90	101-90
Breussische Konjols 3 1/2 %	101-90	102-00
Deutsche Reichsanleihe 3 %	94-10	94-25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101-90	101-90
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	91-00	90-90
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	99-75	99-50
Bosener Pfandbriefe 3 1/2 %	99-80	99-80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	101-00	101-00
Türk. 1 % Anleihe C	26-55	26-35
Italienische Rente 4 %	92-50	92-60
Ruman. Rente v. 1894 4 %	92-50	92-75
Diskon. Kommandit-Anteile	201-60	201-60
Harpener Bergw. Aktien	176-50	178-75
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Okt.	70 1/2	70 1/2
Spiritus:	—	—
70er Loko	54-30	54-20
Vant-Diskon 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.	—	—
Britant-Diskon 3 1/4 pCt., Londoner Diskont 2 1/4 pCt.	—	—

Königsberg, 13. Septbr. (Spiritusbericht.) Ohne Zufuhr. Tendenz unverändert. Loko 53,30 Mk. Gb., 53,50 Mk. bez., September 52,30 Mk. Gb., Oktober erste Hälfte 52,50 Mk. Gb.

Berlin, 13. September. (Spiritusbericht.) Um-lag 10.000 Liter. Loko 54,30 Mk.

14. Septbr. Sonn.-Aufgang 5.40 Uhr. Mond-Aufgang 3.50 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.22 Uhr. Mond-Unterg. 5.25 Uhr.

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiße Waide, und hat sich zur Erzielung einer solchen Dr. Thompsons Seifenpulver unter allen anderen Waschmitteln als das beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“. Ueberall erhältlich.



Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Schwester

## Marie Müller

im Alter von 73 Jahren.  
Thorn, 13. Septbr. 1898.

**Mathilde Müller.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 15. d. Mts. morgens 9 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Die Beerdigung der Lehrwittwe Frau Schoemey findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Schulstraße Nr. 22, aus auf dem altstädt. Kirchhofe statt.

### Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermessstände für das Vierteljahr Juli-September beginnt am 12. d. Mts. und werden die Herren Hausbesitzer ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.  
Thorn den 9. September 1898.  
Der Magistrat.

### Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende August 1898 sind: 3 Diebstähle, 1 Körperverletzung, 3 Unterschlagungen, 3 Sachbeschädigungen, 3 Beschuldigungen, 1 Kindesmord, zur Feststellung, ferner: 17 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 1 Person zur Verbüßung von Schulstrafen, zur Arrestirung gekommen.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Portemonnaie mit 4,30 Mk., 1 Portemonnaie mit 1,58 Mk., 10 Mk. baar, 1 Gebetbuch, 1 Knabenjackettmütze, 1 weißmetallene Uhrkette, 1 silberner Theelöffel gez. R. Z., 2 leere Theekannen, 1 Zahnteil-Milch, mehrere Paar Manschetten, 1 Scheibe von einem Seitengewehr, 1 Notizbuch, 1 Weisfische, 1 Pack mit Unterleibern, 1 Schürze, 1 Taschentuch, 1 Patentwagenmutter, 1 Saft Kartoffeln, 1 Flagge, 1 Nadel mit Griff, 1 Kinderjaquet, 2 Regenschirme, 1 Schlüssel, 6 Flaschen Pain-Eppeler, Kontobuch des A. Kaminski, Quittungskarte des Adolf Barnitzki.

Die Verlierer bzw. Eigentümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu wenden.

Eingefunden hat sich: 1 Henne Araberstraße 3 bei Barschnick, ein junges Huhn Gerfenstraße 12 bei Danziger, 1 junger Hahn Fischerstraße 9 bei Gast, 1 zahme Elter Luchmacherstraße 24 bei Doering, 1 kleine graue Hündin Brombergerstraße 80 bei Klebowski, 1 kleiner weißer Mops Brückenstraße 22 bei Rottmanski, 1 kleiner schwarzer Hund in Stewfen, Gasthaus „Deutscher Kaiser“, 1 Hund Brombergerstraße 82.  
Thorn den 9. August 1898.

Die Verlierer bzw. Eigentümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu wenden.

### Die Polizei-Verwaltung.

Freitag den 16. September ev. nachmittags 3 Uhr  
Verkauf des alten Lagerstrohs im Barackenlager des Fußartillerie-Schießplatzes.  
Garnisonverwaltung Thorn.

## Stalientische Weintreiben à 50 Pfg. S. Simon.

### Zur Saat

offeriert Rettfuser-, Probierer- und Riesen-Roggen, sowie Johanni-Roggen mit Vicia-villosa in bester gereinigter Waare.  
**H. Safian.**

Ein Paletot, für Steuerbeamte, ein fast neuer Wiberpelzfragen, auch Bivissachen billig zu verk. Moder, Linden- und Feldstraßen-Gde.  
Wittwe **Nadolski.**

Kragen u. Mäntel werden angefertigt und modernisiert bei  
**Frau Grochowska,**  
Schillerstraße 4, 2 Tr.

## Polizeiliche Bekanntmachung, betreffend den Schornsteinführbezirk Thorn.

Gemäß der Bestimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 14. März 1897 (Amtsblatt für 1897 Seite 100) sind diesbezüglich für den Schornsteinführbezirk Thorn — Stadt und Vorstädte — zu Bezirks-schornsteinfegeern ernannt:

a. der Schornsteinfegeermeister **Heinrich Fucks,**  
b. " " " **Jacob Makowski,**  
c. " " " **Franz Pawirski,** solange er sich bei der Schornsteinfegeermeister-Wittwe **Therese Trykowski** befindet.

Eine Theilung des Schornsteinführbezirks Thorn in Unter-Abtheilungen wird einstweilen nicht beabsichtigt; zur Ausübung des Schornsteinfegeer-gewerbes in diesem Bezirk sind nur die vorgenannten Bezirks-schornsteinfegeer selbst, sowie deren Angestellte befugt.

Die Schornsteinfegeer sind nicht berechtigt, für das Führen höhere Löhne zu fordern, als in der nachstehenden **Schornsteinführtarif** angegeben ist:

- Für einen russischen Schornstein von 1 Stod Höhe 0,10 Mk.  
" " " " " " " " 2 " " " " 0,15 " " " " " " " " 3 " " " " 0,20 " " " " " " " " 4 " " " " 0,25 "
- Für jedes weitere Stodwerk 0,05 Mk. mehr. Das Dachgeschöß wird nicht als Stodwerk gerechnet.
- Für einen Steigschornstein von 1 Stod Höhe 0,20 Mk.  
" " " " " " " " 2 " " " " 0,25 " " " " " " " " 3 " " " " 0,30 " " " " " " " " 4 " " " " 0,35 "
- Für jedes weitere Stodwerk 0,10 Mk. mehr. Das Dachgeschöß wird nicht als Stodwerk gerechnet.
- Für einen Kochherd ohne Bratofen . . . . . 0,10 Mk.  
" " " " mit 1 " " " " " 0,20 " " " " " " mit 2 und mehr Bratofen . . . . . 0,30 bis 1 Mk.
- Für ein eisernes Rohr oder einen Kanal von 1 m Länge 0,10 Mk., für jede weitere Meterlänge 0,05 Mk. mehr.
- Für das Ausbrennen eines russischen oder Steig-Schornsteins ausschließlich der Fieherung des dazu gehörigen Brennmaterials 1 Mk., das Stroh hat der Eigentümer des Grundstücks zu liefern.
- Für einen Fabrik-Schornstein und die dazu gehörigen Kanäle und Züge bleibt die freie Vereinbarung überlassen.

Schornsteine zu Brauereien, Brennereien, Destillationen, Färbereien, Töpfereien, Schmieden, Bädereien, Hotels, Gasthäusern, größeren Restaurationen, sowie sonstigen Betrieben mit starker Feuerung sind in 14-tägigen Fristen zu kehren, die Schornsteine anderer Gebäude sind in den Sommermonaten (1. April bis Ende September) in wöchentlichen Fristen, in den Wintermonaten (vom 1. Oktober bis Ende März) in wöchentlichen Fristen zu reinigen.  
Thorn den 12. September 1898.  
Die Polizeiverwaltung.

## Spezialgeschäft für Maafanzüge

von 38—45 Mk. in den modernsten Stoffarten.  
Elegantes Façon, tadelloser Sitz.

## Fritz Schneider,

Neustädt. Markt 22,  
neben dem Königl. Governement.

Anerkannt bestes und verbreitetstes System.  
Grosse Vorzüge gegen Flaschen und Biersiphons.



**Glubus Selbst-Schänker**  
PATENT.  
Köstlich bis zum letzten Tropfen.

Im Nu auseinanderzunehmen. Ideal der Einfachheit u. vollkommensten Reinigung. Ganz niedr. Druck zugeführt. Kein Lichteinfluss. Dauerhaft. Günstigste Preise.  
Ausf. Katalog kostenlos. für 5 Liter u. 2 Liter.  
Name, Form, Fabrikmarke, Bild gesetzl. geschützt.  
Deutsche Fabrik nur LEIPZIG \* Zweigfab. NEW YORK: U. S. GLOBESYPHON Co.

Ein noch wenig gebrauchter Kinderwagen, von neu 32 Mark, jetzt umgangshalb f. 15 Mk. z. verk., das selbst ein gebraucht, aber sehr schönes Fahrrad (Sportbil.) z. verk. Zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung.

## Massen-Ausverkauf

und Gelegenheitskäufe.

Das noch sehr große Lager in

## Schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen

wie wollenen Kleiderstoffen

muss schnellstens geräumt werden, daher werden diese Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

Sämmtliche Leinenwaaren und fertige Wäsche in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Breitestr. 14. S. DAVID. Breitestr. 14.

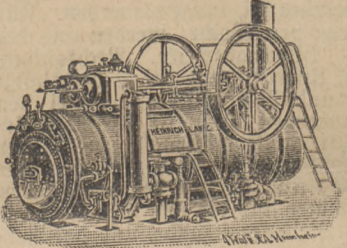
Zum ersten Male!  
**Vor dem Bromberger Thor: Diebes Oberammergauer Passionspiel,**  
darstellend:  
Die ganze Leidensgeschichte Jesu von seiner Geburt bis zur Auferstehung und der Gang nach Genua, darunter die Kreuzigung Jesu auf Golgatha (mechanisch beweglich).  
Sämmtliche Gruppen sind nicht durch Glas, sondern lebensgroß auf der dazu geeigneten Bühne aufgestellt u. können zu jeder Tageszeit besichtigt werden.  
Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.  
Um regen Besuch bittet  
Hochachtend.  
**Carl Dietze.**

Morgen Ziehung!  
Die letzten Mark-Lose empfiehlt  
Ludwig Müller & Co., Berlin.

## Scherings's Malzertrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Konvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Abkühlung bei Entzündungen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten u. s. w. gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Nahrung nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Blutleerheit) z. verordnet werden. St. M. 1 u. 2 wird mit großem Erfolge gegen Malaria (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. St. M. 1. —  
**Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Str. 19.**  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.  
Zu hab. i. Thorn i. sämtl. Apotheken; in Moder: Schwannapothek.

Luchlager u. Maafgeschäft für Herrengarderobe.  
Täglich Eingang von Neuheiten.  
**C. G. Dorau,**  
Thorn,  
neben dem Kaiserl. Postamt.



**Loftomobilen, Dampfmaschinen,**  
von 3 bis 200 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen  
**Hodam & Ressler,**  
Danzig, Maschinenfabrik.  
General-Agenten von **Heinrich Lanz, Mannheim.**

Tägl. fr. Kieler Bücklinge empfiehl  
**Paul Walke,** Brückenstraße 20.  
**3 Bienenstöcke** sind zu verkaufen  
Al. Moder, Krummstraße 8.

**Kassierer,**  
der polnisch sprechen und Kaution stellen kann, verlangt die Singer Co., Alt.-Ges.,  
Thorn, Bäderstr. 35.

**Malergehilfen** stellt ein  
**Zahn, Malermeister,** Schillerstraße.

**Malergehilfen und Anstreicher** stellt ein  
**Wichmann, Malermeister.**

**Tüchtige Malergehilfen** sucht bei hohem Lohn sofort  
**H. Brosche, Malermeister,** Mellienstraße.

Ein zuverlässiger **Müllergeselle** findet Stellung in  
**Mühle Plotterie bei Thorn.**

**Einen Lehrling** zur Bäckerei verlangt  
**C. Schütze, Strobandstr. 15.**

**Einen Lehrling** zur Buchbinderei verlangt  
**H. Stein, Buchbindermstr.,** Breitestraße 2.

**1 Lehrling** für die Buchbinderei kann sich melden bei  
**B. Westphal.**

**Zwei Gärtner, zugleich Diener,** Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädchen erhalten günstige Stellen durch  
**Niethsfrau Litkiewicz,** Bäderstr. 23,  
vom 1. Oktober Coppernitsstr. 17.

Ein kräftiger **Paufbursche** wird von sofort verlangt.  
**K. Schall, Möbelhandlung,** Schillerstraße 7.

**Junge Damen** erlernen g r u n d l i c h die feine Damen-schneiderei bei  
**Marie Fuhrmeister,** Bäderstraße 12.

**Mozart-Verein.**  
Die diesjährige Hauptversammlung findet am  
**24. d. Mts. abends 7 Uhr** im **Artushof** statt.  
Vorher: Vorstandssitzung.  
Es werden noch besondere Einladungen ergehen.  
Der Vorstand.

**Tivoli.**  
Mittwoch den 14. d. Mts.:  
Frischen  
**Pflaumen- und Apfelsuden.**  
Kräftigen billigen Mittagstisch auch im Abonnement empfiehlt  
Restaurant „Sohenzollern“,  
Brückenstraße.

**Schmadhaftes Brot,** ausgebacken 5 1/2 Pfd., empfiehl  
**O. Grabowski, Bäckermeister,** Gerberstraße 14.

**Zucker- u. Futtererbsensamen,** sowie alle anderen Sorten  
**Sämereien**  
kauft u. zahlt die höchsten Tagespreise  
**Albert Just, Ackerleben,** Friedrichstr. 9 u. Mollteplatz 2.



**Bismarck-Fahrräder.**  
Vertreter für Thorn und Umgegend:  
**Walter Brust,** Katharinenstr. 35.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenutzten Lehnungsplatz.  
**Eine geübte Schneiderin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause.  
**Martha Polzin, Breitestr. 8.**  
Nächstes Frau W. Stell. als Kinderfr. Zu erfr. Tuchmacherstr. 10, pt.

**Pensionäre** finden jederzeit liebevolle Aufnahme. Wo, sagt die Expedition dieser Sta.

**Kiefern-Kloben 1. u. 2. Kl.,** beste schlesische Kohlen, sowie  
zerkleinertes Klobenholz, liefert frei Haus  
**S. Blum,** Culmerstraße 7.

2 möbl. Zim. u. Burschengel. z. 1. Oktbr. zu verm. Zu erfr. Culmerstr. 13, pt.  
**Restaurant Hamburg,** gegenüber der Mlanenajerne, sind mehrere möbl. Zimmer zu verm.

**Fischerstraße 15**  
Hälfte des Hauses v. 1. Oktober z. v.  
Umständshalber 1 Wohnung von 3 Zimm., heller Küche vom 1. Oktbr. billig z. v. Näh. Junferstr. 7, II.  
Wohnungen, je 2 Zim., Küche u. d. Küche, à 45 u. 55 Thlr. z. v. Waldstr. 96.

**Leeres Zimmer** an eine einzelne anst. Person vom 1. Oktober zu verm. Bäderstraße 15, I.  
Die Beleidigung gegen Frau Lange nehme ich zurück.

**K. Zielke.**  
Meine Ehefrau Franziska Czajkowski geb. Wankewitz hat mich böswillig verlassen u. warne hiermit jeden, derselben auf meinen Namen etwas zu leihen, da diesbezüglich für nichts aufkomme.  
Moder, Lindenstraße, 13. Septbr. 1898.  
**Josef Czajkowski, Besizer.**

**Täglicher Kalender.**

	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
1898.							
Septbr.	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Oktober.	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Novbr.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19



## Provinzialnachrichten.

**Culmsee, 11. September.** (Einquartierung. Männer-Turnverein.) Die hiesige Stadt erhält am 16. d. Mts. Einquartierung auf einen Tag vom 1. Mann-Regiment Nr. 4 in Stärke von 13 Offizieren, 222 Mann und 257 Pferden. — In der am 6. d. Mts. abgehaltenen Hauptversammlung des Männer-Turnvereins wurde die Abhaltung eines Winterfestens für den 13. November in der „Villa nova“, bestehend aus turnerischen Übungen, humoristischen Vorträgen, Theater und Tanz beschlossen. An Eintrittsgeld sollen für Nichtmitglieder 50 Pf. pro Person erhoben werden.

**Fastrow, 11. September.** (Ein Eisenbahnunglück) hat sich, wie schon kurz gemeldet, gestern Mittag auf der Ueberfahrbrücke vor unserem Bahnhof ereignet. Diese Brücke hat zu beiden Seiten eiserne Geländer, welche an eisernen Ständern durch Nieten befestigt sind. Die Enden der Geländer laufen ganz gerade aus. Bei dem Neufestsetzen Mittagszuge soll nun während der Fahrt eine Waggonthür dritter Klasse aufgesprungen sein. Diese Thür schlug gegen das Geländer (die Brücke ist nur schmal) und wurde vollständig zertrümmert. Das Geländer hat sich durch den Anprall gelöst, ist zur Seite gefallen und an dem Wagon entlang geschleift. Dabei hat es sich noch mehr zur Seite geneigt und durchbohrte nun mit voller Wucht den nächsten Wagon (zweiter und dritter Klasse) der ganzen Länge nach. Ein Passagier, der Telegraphist W. aus Schneidemühl, welcher von der Beerdigung seines Bruders kam, ist leider von dem Unfall schwer betroffen worden. Ihm zerstückelte die Eisenstange das linke Bein. Als der Zug in unseren Bahnhof einlief, sah der Unglückliche fest in der Eisenstange, die sich ihm durch das Bein gehohlet hatte. Es wurde schnell ein hiesiger Arzt beigeholt, der die erste Hilfe leistete, worauf der Schwerverletzte mit demselben Zuge nach Schneidemühl geschafft wurde.

**Danzig, 12. September.** (Verschiedenes.) Bei Gelegenheit des Verbandstages der Pfarren-Vereine veranstaltete der Provinzial-Verein für innere Mission hier selbst im „Danziger Hof“ am 14. September eine Besprechung über die Fürsorge für die weibliche Jugend in unserer Provinz. — Der Danziger Radfahrerklub veranstaltete gestern auf der Plehnendorfer Chaussee sein Schlussrennen. Im Hauptfahren wurde erster Herr Freitag mit 438 Minuten bei einer Bahnstrecke von 3000 Metern; im Vorgaberennen wurde derselbe Fahrer erster ohne Vorgabe mit 413 Minuten. Die drei besten Fahrer bei jedem Rennen erhielten Ehrpreise. — Bei der hier stattgehabten Lehrerinnenprüfung für höhere und mittlere Schulen haben von sechszehn Prüflingen elf das Examen für höhere und mittlere Mädchenschulen, drei für Volksschulen und eine für den evangelischen Unterricht an höheren und mittleren Schulen bestanden. — Die Leitung der hiesigen Fortbildungs- und Gewerkschule ist dem Direktor der gewerblichen Fortbildungsschule in Krefeld Herrn Fischer vom 1. Oktober ab zunächst probeweise übertragen worden. Herr Direktor Kuhnow siedelt zu demselben Termin nach Dresden über als Leiter der dortigen Fortbildungsschule.

## Lokalnachrichten.

**Thorn, 13. September 1898.**  
— (Ordnungsverbote.) Es sind verlichen: Dem Regierungs- und Bauverwalter von Dahl in Marienwerder der Nothe Alerorden 4. Klasse und dem Fischereipächter Gottfried Bernala zu Bachotief im Kreise Strasburg die Rettungs-Medaille am Bande, ferner dem Aittergutsbesitzer v. Verbandt-Winkelstein auf Wlzig-Langendorf im Kreise Weh-

## Reisebrief aus Antwerpen.

(Originalbrief.)

In der Stadt des Christophorus.  
Zweifelslos ist Antwerpen die Stadt des großen deutschen Christophorus. An allen Ecken und Enden sieht man ihn dargestellt, wenn man sich nämlich die Mühe nimmt, den „Steen“ zu besuchen. Der Steen ist eine uralte Burg mit kleinen Fensterschlitzen in dem dicken Gemauer; es mag schon sein, daß sie wirklich, wie die Aufseher versichern, aus dem achten Jahrhundert stammt. Jedenfalls haben die Menschen der darauf folgenden Jahrhunderte das ihrige dazu getan, den Bau wohlthätig aus sich selber herauszuwachsen zu lassen. Schönegeformte, geradlinige Fenster lassen eine reichliche Lichtflut hereinströmen und dann und wann hat man Gelegenheit, hinunterzublicken auf den Hafen. Gleich zur Linken liegen unsere großen Lloydampfer, die „Darmstadt“ und die „Koblenz“ — die böse „Koblenz“, die uns Darmstädtern den Kummer gemacht hat, früher in den Hafen von Antwerpen einzulaufen als wir, trotzdem wir sie überholt hatten. Aber freilich, die Koblenzer haben nur 16 Fuß Tiefgang und wir 25. Da wollte uns der Lootse im Abenddunkel nicht mehr in den Hafen hineinbefördern und wir übernachteten vor Anker in der Schelde. So war man in der Morgensfrühe frisch genug, um sofort die Besichtigung der Stadt in Angriff zu nehmen. Und da der Steen unmittelbar am Ende der prächtigen Hafenterrasse liegt, so geht man, wie von selber, zuerst in den Steen hinein. Hier sind alle erdenklichen künstlerischen Schätze aufgespeichert, die dereinst die Heimstätten der Antwerpener Bürger zierten. Ein großer Reichthum an Holz-Skulpturen ersten Ranges ist vorhanden, theils von jener muthigen, lebensfrohen Komit, die man aus

lan der königliche Kronenorden zweiter Klasse, dem Eisenbahn-Stationennehmer Knetich in Graudenz der königliche Kronenorden vierter Klasse, dem Bahnwärter Dietrich zu Elbing das Allgemeine Ehrenzeichen.

— (Personalien.) Zum Direktor der königl. Baugewerkschule in Grlitz ist der Direktor der Baugewerkschule in Dt. Krone, Kunz, ernannt worden.

— (Folgende Verlegungen von Stäben und Truppendeilen) hat der Kaiser befohlen: Zum 20. September d. J.: die 3. Eskadron 1. Mann-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1 von Ostrow nach Militsch. Zum 24. September d. J.: die 1. Eskadron 1. Mann-Regts. Nr. 12 von Goldap nach Insterburg, zum 25. September: die 5. Eskadron desselben Regiments von Insterburg nach Goldap, die 3. und 4. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 11 von Stallupönen nach Gumbinnen. Zum 27. Septbr. d. J.: die 1. und 5. Eskadron desselben Regiments von Gumbinnen nach Stallupönen. Zum 30. September d. J.: der Stab der 84. Inf.-Brigade von Karlsruhe nach Lahr, das Inf.-Regiment Nr. 169 von Karlsruhe bzw. Rastatt nach Lahr, das Infanterie-Regiment Nr. 170 von Kehl bzw. Mühlhausen i. E. nach Offenburg. Zum 1. Oktbr. d. J.: der Stab der 3. Infanterie-Brigade von Allenstein nach Lohr, das Grenadier-Regt. Nr. 4 von Allenstein nach Rastenburg, die 75. Inf.-Brigade von Frankfurt a. O., Küstrin, Neuenhuppen und Wittenberg nach Allenstein, unter gleichzeitigem Uebertritt von der 5. zur 2. Division; das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 147 von Gumbinnen nach Insterburg, der Stab der 77. Infanterie-Brigade von Posen nach Ostrow, das 2. Bataillon Inf.-Regts. Nr. 19 von Grlitz nach Lauban, das 2. Bataillon Infanterie-Regts. Nr. 154 von Liegnitz nach Jauer, das 1. Batl. Infanterie-Regiments Nr. 155 von Posen nach Ostrow, das 2. Bataillon Grenadier-Regiments Nr. 10 von Breslau nach Schneidmühl, das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 157 von Reiffe nach Brieg, das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 164 von Hannover nach Sameln, das 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 143 von Stralsburg i. E. nach Musig, das 2. Batl. Infanterie-Regiments Nr. 175 von Osterode O.-Pr. nach Graudenz.

— (Fortbildungsschulwesen.) Im Auftrage des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe revidirte gestern Abend der Oberlehrer Herr Dr. Welde, welcher technischer Verrather für das Fortbildungsschulwesen im Handelsministerium ist, die hiesige Fortbildungsschule. Sein Augenmerk richtete er auf den Stand aufsteigender Klassen in der gewerblichen und kaufmännischen Abtheilung. — Wie bereits mitgeteilt worden ist, haben in unserer Stadt zwischen der Handelskammer Verhandlungen dahingehend stattgefunden, für die Kaufmannslehrlinge eine Schule einzurichten, getrennt von der gewerblichen Fortbildungsschule. Zum Besuche der letzteren sind die Lehrlinge des Kaufmannsstandes verpflichtet, sofern nicht der Nachweis erbracht wird, daß sie eine kaufmännische Fortbildungsschule besuchen oder durch besondere Schulzeugnisse vom Besuche dieser Schulen befreit sind. Es wird beabsichtigt, den Unterricht in der einzurichtenden Schule nicht auf die Abendstunden von 7 bis 9 Uhr, sondern auf die Nachmittagsstunden zu legen, in welchen die Lehrlinge in den Geschäften am ersten abkömmlich sind. In dieser Schule wird zur Bekämpfung der Unkosten ein Schulgeld erhoben werden müssen, falls die Ausgaben nicht anderweitige Deckung finden. — Im Ministerium für Handel u. Gewerbe beabsichtigt, zum Oftertermin

einen Fortbildungskursus für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen einzurichten, um den Lehrern Gelegenheit zu geben, mit den Fachwissenschaften sich besser vertraut zu machen, als es durch Privatstunden geschehen kann. Ein solcher Kursus für Lehrer an Kaufmannsschulen ist in Berlin im vergangenen Jahre bereits abgehalten worden. Die Auswahl der Lehrenden an solchen Fortbildungsschulen stößt auf recht erhebliche Schwierigkeiten. — Fortan wird die Revision der größeren Fortbildungsschulen direkt vom Ministerium für Handel und Gewerbe aus gesehen, die der kleineren wird in die Hand von Leitern, die sich im Fortbildungsschulwesen bewährt haben, gelegt werden. Bisher wurden die Kreisinspektoren mit Abhaltung der Revisionen beauftragt. — In Gnesen baut die Stadt ein eigenes Fortbildungsschulgebäude, in welchem auch die Fortbildungsschule für Mädchen untergebracht werden soll. Der Staat giebt die Kaufsumme gegen einen Zinsfuß von 3 pCt. her; 1 pCt. ist Amortisationsbetrag. — Die durch die Zeitungen verbreitete Nachricht, daß Herr Fortbildungsschuldirektor Witt-Elbing als Direktor an die Fortbildungsschule nach Danzig an Stelle des nach Dresden berufenen Fortbildungsschuldirektors Herrn Kühnow treten werde, bewahrheitet sich nicht, wie aus der bestimmtesten Quelle berichtet werden kann.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 7. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Juli 1898 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 58 Orten; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 90; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 75; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 27; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 13 und f. mehr als 35,0 in 9 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Groß-Vichterfelde in der Provinz Brandenburg mit 5,7, dagegen die größte die Stadt Grabow a. D. in der Provinz Pommern mit 59,9 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtsmontats — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 19,5 (ohne Ortsfremde 16,9), Elbing 25,7, Danzig 22,0 und in Graudenz 28,9. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Juli 1898 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 29 Orten, darunter auch Graudenz mit 339. Dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 28 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in unserer Stadt vorgekommenen 52 Sterbefälle — darunter 21 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Unterleibstypus 1, Lungenschwindsucht 2, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, akute Darmerkrankungen 3, Brechdurchfall 3 — alle übrigen Krankheiten 31 und gewaltsamer Tod 5. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Säuglinge gegenüber dem Monate Juni d. J. verschlechtert, derjenige der übrigen Altersklassen etwas gebessert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Juli 1898 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich der stattgehabten 2 Todtgeburten — 64 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle (52) um 12 überfliegen.

— (Zählung der Reisenden in den 3 Tagen.) Während der nächsten Winterfahrplanperiode wird die Zählung der Reisenden in den 3 Tagen an folgenden Tagen geschehen. Am 12., 13.

und 14. Oktober, am 14., 15. und 16. Dezember d. J. und am 15., 16. und 17. Februar n. J.

— (Neue elegante Speisewagen) verkehren seit Sonntag den 4. d. Mts. auf der Ostbahn in den Tages-D-Zügen Berlin-Schneidemühl-Eydtuhnen. Die Speisewagen enthalten zwei getrennte Räume, für Raucher und Nichtraucher, beide sind auf das behaglichste mit Malereien, großen Spiegeln und Fenstern von geschliffenem Glase ausgestattet. Die Wagen gestatten eine ungehinderte Aussicht auf die Landschaft.

— (Verabfolgung von Fleischbrühe in den Bahnhofswirtschaften.) Da in den Bahnhofswirtschaften vielfach zu der in Tassen verabfolgten Fleischbrühe kein Brötchen verabfolgt wird, so hat die königliche Eisenbahndirektion in Stettin kürzlich Veranlassung genommen, die Bahnhofswirthe durch die Bahnhofsvorstände darauf hinweisen zu lassen, daß ein Brötchen zu jeder Tasse Fleischbrühe ohne Preiszuschlag zu verabreichen ist.

— (Für Finkler.) Mit Rücksicht auf den hohen Schaden, welchen in diesem Sommer das Auftreten von Faulbrut auf Bienenständen in der Provinz, besonders im Kreise Thorn, verursacht hat, wird aus Zinckekreuzen mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß für Westpreußen ein Faulbrutgehege fehle, wie es Mecklenburg jetzt habe, damit stets sofort energische und richtige Maßnahmen getroffen werden können, um der Verbreitung der Krankheit vorzubeugen.

— (Faltb) prophezeit für das zweite Drittel des September folgendes: Die Regen hören auf. Es wird sehr trocken. Die Temperatur geht noch mehr zurück. Selbst um den 16., einem kritischen Termine zweiter Ordnung, ist nur eine schwache Zunahme der Niederschläge vorübergehend zu erwarten. Das Wetter bleibt andauernd kühl.

**Podgorz, 12. September.** (Verpachungen. Verpachtungstermine.) Um den Kosten des Fleischbeschauers, der für Podgorz und Biaska am 1. Oktober d. J. ange stellt werden soll, haben sich bereits 6 Personen beworben. — Am Sonnabend Vormittag fand im hiesigen Magistratsbureau die Verpachtung der Erhebung des Marktstandes-geldes statt. Es hatten sich drei Bieter eingefunden, die nachfolgende Gebote abgaben: S. Schulz, der bisherige Wächter, 305 Mark, S. Woga 300 Mark und Jul. Lewandowski 295 Mk. Sch. als Meistbietender erhielt den Zuschlag. — Im Termin zur Verpachtung der Straßendünger-Abfuhr, zu welchem ebenfalls drei Bachtlustige erschienen waren, forderte Gadjinski 170 Mark, Bögelmann 184 Mark und Baginski 185 Mark jährliche Entschädigung.

## Mannigfaltiges.

(Wismarck's Haar.) Die Legende von den drei Haaren Wismarck's findet ihre Wiederlegung durch folgendes Dokument: Der Notar Karl Brünnecke in Reinbek bei Friedrichsruh becheinigt dem Heilbieder Wilhelm Möbrig zu Bergedorf, daß derselbe laut seiner eidesstattlichen Versicherung und vorgelegter Vorkarte dem Fürsten Wismarck in der Zeit vom 1. Mai 1890 bis 3. Mai 1898 die Haare geschneitten, dieselben mit Genehmigung des Fürsten gesammelt und hiernach in sein notarielles Depot gegeben habe. Diese Haare werden jetzt zu je drei Stück in goldene Wrochen, Serren-Nadeln und Anhänger eingeschlossen und in den Handel gebracht; jedem Schmuckstück wird eine notarielle Urkunde über die Echtheit der Haare beigelegt. Diese Mittheilung dürfte für alle diejenigen von Interesse sein, welche ein Andenken an den großen Kanzler haben möchten, dessen persönlicher Werth

dem Klange des hellen Glockenspiels der Antwerpener Kathedrale herauszuhören meint, theils auch von einer träumerischen Schmerz-muth, die aus der landschaftlichen Stimmung der Scheldenmündung herausgewachsen ist. Echtes deutsches Gepräge tragen diese Kunstschöpfungen, die das Seelenleben der Menschen einer vergangenen Zeit wieder spiegeln. Der Liebling aller scheint eben der große Christophorus gewesen zu sein, der in den Darstellungen aller verschiedenen Jahrhunderte vertreten ist. Er hat freilich noch einen wunderlichen Kollegen, den sog. Riesen von Antwerpen, von dem die Sage berichtet, er sei ein arger Bedränger der Stadt gewesen und schließlich von einem Knaben in derselben Weise überwunden worden, wie Goliath von David. Die Masken des Riesen und des siegreichen Knaben werden im Steen aufbewahrt. Sie pflegten bei Kirnmessen und andern Volksfesten an der Spitze der großen Aufzüge umhergeführt zu werden. Ein dritter Riese von Antwerpen, der sog. Gott der Schelde, prangt im Relief über der Waterpoort, dem Wasserthor von Antwerpen; recht behaglich sitzt er da mit einem umgestürzten Fasse, so daß man ihn fast mit einem Vater Noah verwechseln könnte. Man merkt ihm den Lokalpatriotismus der Hafenstadt sehr deutlich an. Dieser Lokalpatriotismus scheint noch heute in Antwerpen so lebendig zu sein, wie je. Freilich — das bische Französisch, das sich die Angehörigen der besseren Stände künstlich angewöhnt haben, täuscht leicht darüber hinweg, daß die Fläm-länder Germanen sind. Eine eigene Art von Germanen allerdings, mit einer gewissen Lebhaftigkeit und Beweglichkeit des Temperaments, die aber weniger in heißem Blut ihren Ursprung hat, als in einer gewissen zähen Lebenslust, welche vielleicht aus dem jahrhundertlangen

Kampfe gegen die Gewalt der Wasserfluten herausgewachsen ist. Deiche und Dänen begleiten ja die ganze niederländische Küste; immer wieder heben sich von der bleichen abendgrauen Wasserfläche schwarze Linien ab, die den Saum bezeichnen, bis zu welchem die Menschen dem Wasser fruchttragenden Boden absuringen gewillt sind. Dieses Ringen gegen die Natur-gewalt giebt eben den Menschen der Niederlande jenes eigene Gepräge, ein Gemisch von fast stupidem Lebensdrange und von Bereitwilligkeit, Ungemach zu erdulden, wie es Meister Remnier, der große Bildhauer des modernen Belgiens, so vorzüglich zum Ausdruck bringt. Immer wieder glaubt man der einen oder andern seiner Gestalten zu begegnen, daneben aber sieht man auch viele andere, von behaglichem Gepräge, die nicht leiden unter der Wucht des Lebens, sondern sich mit einem gesunden Lachen und fröhlichen Augenzwinkern darüber hinwegsetzen, daß nicht alles in der Welt nach ihrem eigensten Kopfe geht. So sieht man sie dasjen am Markte und an den übrigen Verkaufsplätzen der Stadt, in ihren sanfteren weißen Hauben, mit einem großen Klumpen goldgelber Butter in feuchten Tüchern auf dem Tische vor sich. Auf den Spitzen langer hölzerner Messer bieten diese Bauernfrauen den Kundinnen kleine Proben der kostbaren Erzeugnisse ihrer Wirtschaften zum Kosten an. Was nicht im Munde der Kundin verschwindet, wird anstandslos zum großen Klumpen zurückgeschlagen. Ueberall finden kleine Auktionen statt, wobei die Waare dem Meistbietenden zufällt. Durch das bunte Gewühl der Straßen winden sich Farbiges aus aller Herren Ländern; Malayen, Neger, Armenier und Türken mischen sich unter die wogende Menge derer, die am Abend in den beleuchteten Straßen lustwandeln. Weit

hinaus auf den Bürgersteig rückt man die Stühle und Tische der Cafés, um beim Klange der Musik, die von einem Balkon heruntertönt, sein erfrischendes Getränk zu verzehren. Drüben stauen sich die Massen nach allen Seiten um einen hohen Wagen, etwa von der Art, wie ihn die Monteurs der Elektrizitätswerke auf der Straße zu benutzen pflegen. Obendrauf erblickt man den Besitzer eines photographischen Apparates, der auf eine gegenüberstehende Leinwand Lichtbilder aller Art fallen läßt — Hafenbilder natürlich, oder auch „komische Situationen“, dazwischen wird König Leopolds Bild unter allgemeinem Jubel „entgegengenommen“. Eine elegante Equipage hält an anderer Stelle, darin ein fein gekleideter Herr, der eine neue Methode wissenschaftlichen Sprachunterrichtes durch Vertheilen von Reklamezetteln anpreist. Draußen im zoologischen Garten, dem „Beestergarten“, wird konzertirt. Der Garten, der unter die weltberühmten bei Feinsiegeln gezählt wird, ist klein, aber vorzüglich angelegt und von wohlgepflegten Blumenanlagen belebt. Der neuere Theil der Stadt zeigt schöne Boulevards und moderne Häuser. An der Hafenseite hingegen ist vieles beim Alten geblieben. Schöne Giebel ragen überall empor, und über dem allen steht der krausackige Thurm der viel-schiffigen gotischen Kathedrale. Drinnen sieht man die berühmte Kreuzabnahme und Kreuz-aufrichtung des Meisters Rubens, farben-prächtige Gemälde, voll von patrizischem Kraftgefühl und monumental in der Komposition. Die Haupt-Sehenswürdigkeit der Stadt bildet das Plantin-Museum, die älteste erhaltene Druckerei der Welt, mit zahlreichen Infumabeln, werthvollen Handzeichnungen und herrlichen Kupferstichen, nebst Handwerkszeug der Drucker aus allen möglichen Entwicklungs-Stadien dieser hochwichtigen Kunst.



noch nach 100 Jahren durch die notarielle Urkunde erhärtet wird.

(Spielerleichter!) Zwei Altonaer bekannte Sportsleute haben eine Wette um 50000 Mark abgeschlossen, und zwar handelt es sich darum, ob die Revision des Drehfus-Prozesses am kommenden Montag angenommen werden wird oder nicht.

(Doppel-Luftmord.) In der Ortschaft Wechten bei Dsnabrid wurde an zwei kleinen Mädchen Mord verübt. Die Körper wurden zerstückelt aufgefunden, der Thäter ist entkommen.

(Selbstmord.) Weil er auf Posten geschlafen hatte, erhängte sich zu Landau (Pfalz) ein Soldat des 18. Infanterieregiments, Gerste aus Birmaiens.

(Ein Säbelbue!) In Donnerstag Morgen in Mainz zwischen einem Apotheker und einem Kaufmann statt. Der Kaufmann wurde leicht verwundet.

(Einen wahren Stiernack) muß der Landwirth Schoppmann in Lette haben. Er kam, als er ein schweres Fuder Korn einfuhr, zu Fall, und ein Rad des Wagens ging ihm genau über den Hals, ohne daß er besonderen Schaden nahm. Der Hals zeigt einige Schrammen, aber der Mann geht nach wie vor seiner Arbeit nach.

(Gefährliche Spiele.) In Wolfsgrub bei Hartberg spielten kürzlich die Kinder „Räuber und Bandur“ und hängten scherzweise einen 13 jährigen Knaben auf einem Gartenzaun auf. Sie vergruben im Spiele den Hängenden, der nach einiger Zeit als Leiche gefunden wurde.

(Im Wirtshaus erlöchen) wurde in Niederbrunn der Artillerist Jäger vom 15. Feldartillerie-Regiment. Das Regiment lag am Freitag im Niederbrunn im Quartier. Der Thäter ist ebenfalls ein Soldat, aber noch nicht ermittelt.

(Ein anonymer Schmähschriften-schreiber) der sich in einem Orte in der Nähe Birna's aufgehalten hat, wurde kürzlich verhaftet. Es ist der technische Schreiber Anton Sauer, früher in Frankfurt a. M., zuletzt in Kleinzschachwitz wohnhaft.

Sauer, der sich jetzt in der Gefangeneneinrichtung zu Dresden befindet, wird auf seinen Geisteszustand beobachtet. Die Behörde in Frankfurt a. M. suchte schon im vergangenen Jahre nach Sauer. Sauer war Beamter in einer niederschleier größeren Fabrik und hat dieselbe in feiner Weise den Verdacht aufkommen lassen, daß er unzurechnungsfähig sei. Er zog, wie die „Dresd. Nachr.“ schreiben, König Albert mit Postkarten und Briefen in den Bereich seiner unheimlichen Thätigkeit. Aber auch andere Regenten und fürstliche Personen verschonte er nicht. Ferner steht fest, daß er gegen 1000 Bürgermeisterämtern des deutschen Reiches, einer größeren Anzahl Vaktoren u. unfraunkirte Briefe mit Drohungen u. a. m. zugeschickt hat. Dabei ist er äußerst raffiniert zu Werke gegangen, bis es dem Dresdener Postinspektor Vorn gelang, Sauer zu überführen.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

### Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschließlich 10. September d. Js. sind gemeldet:

#### a) als geboren:

- 1. Arbeiter Mathias Bierzbowski, T. 2. unehel. T. 3. Arbeiter Wilhelm Brocker, T. 4. Divisionspfarrer Otto Strauß, S. 5. Sekondeleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 15 Fritz Lange, T. 6. Maurer Adalbert Kofinski, S. 7. Arbeiter Rudolph Winkler, T. 8. Maurer Johann Wiszowski, S. 9. Arbeiter Stanislaus Dobrosielski,

- T. 10. Zimmergeselle Johann Grabowski, T. 11. Lehrer Wilhelm Kerber, T. 12. Hausbesitzer Jacob Sindowski, S. 13. unehel. T. 14. Telegraphen-Assistent Oskar Fischer, T. 15. Schiffsgehilfe Conrad Chokowski, T. 16. Arbeiter Adam Beszczinski, S. 17. Arbeiter Anton Klimek, S. 18. Zimmerer Boleslaw Mirowski, S. 19. Kutischer Stanislaus Jablonski, S. 20. Stabsjournist im Pionier-Bataillon Nr. 2 August Hartig, S.

#### b) als gestorben:

- 1. Marie Sikorski, T. 2. Schauspieler Max Kreuzer, 27 J. 11 M. 30 T. 3. Arbeiter Eduard Brzaskiewicz, 35 J. 7. T. 4. Bisfeldwibel im Artillerie-Regiment 11 Emil Niebert, 33 J. 9. M. 11 T. 5. Pensionirter Gendarm Gottfried Heibicht, 64 J. 11 M. 26 T. 6. Georg Baesler, 8 M. 6 T. 7. Arbeiter Hermann Müller aus Leibschitz, 74 J. 25 T. 8. Max Grams, 3 J. 9 M. 25 T. 9. Händlerin Johanna Zentke, 42 J. 5 M. 18 T. 10. Gutsbesitzerwitwe Hulda Pastenaci geb. Karnath, 37 J. 6 M. 4 T. 11. Gertrude Baegel, 1 M. 18 T. 12. Schuhmachermeisterin Marie Sutorowski geb. Braehmer, 50 J. 10 M. 8 T. 13. Johann Grelewicz, 1 J. 29 T. 14. Obergefreiter vom Artillerie-Regiment 11, Emil Denze 23 J. 4 M. 8 T. 15. Pionier Wilhelm Flamboe, 21 J. 5 M. 19 T.

#### c) zum ehelichen Aufgebot:

- 1. Glasermeister Theodor Koczel und Emma Krüger. 2. Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 4 Emil Stephan und Anna Staeder-Magdeburg. 3. Kaufmann Paul Krüger und Frieda Drawe-Verent. 4. Schiffseigner Julius Haupt und Emma Krause-Pofen. 5. Schmied Anton Grabowski und Antonie Olkowsky-Möcker. 6. Bisfeldwibel Wilhelm Barner-Sadlinken und Marie Mügisch-Grinis. 7. Postassistent Gustav Schreiber-Sadlinken und Martha Lange-Nierenburg. 8. Brenneierführer Wilhelm Dameranz-Skaszewo und Johanna Geh. 9. Kaufmann Hugo Strohmenger und Josepha Wskelowa. 10. Arbeiter Johann Scheibach-Mlewo und Michaline Pawlat-Neuhof. 11. Arbeiter Franz Piefut und Bronislawa Kielewowski, beide Möcker. 12. Ober-Telegraphen-Assistent Otto Meyer-Berlin und Lina Herzberg. 13. Kronprinzlicher Leopold Milewski (al. v. Milewski)-Gurstki in Russisch-Polen und Maria von Nozcki. 14. Seiler Stephan Kazmierczak (al. Kazmiersti) und Wittwe Angelica Felski geb. Kalaszkowski. 15. Kaufmann Albert Paul-Pofen und Emma Blum. 16. Lehrer Ulrich Wicher und Bronislawa Wensel-Gulmsee. 17. Kaufmann Theophil Wisniewski und Victoria Lipinski - Ludwigsruh. 18. Postassistent Paul Kollstein und Lucia Goerk-Elbing. 19. Sergeant und Regimentschreiber im Infanterie-Regiment Nr. 11 Paul Friz und Margarethe Wirth-Baren. 20. Tagelöhner Wladislans Dittkowski und Anastasia Milarska, beide Chelmonie. 21. Schuhmacher Richard Lange und Jda Fragin - Stanislawowo-Skaszewo. 22. Depotbisfeldwibel Wilhelm Braun-Mainz und Helene Kohnke. 23. Stukateur Otto Wengst-Berlin und Louise Busse. 24. Pferdebeschaffner Franz Hoppe-Brandenburg a. S. und Marie Dantowski-Schönwalde. 25. Postschaffner Adam Demski und Martha Kalazek (Kalajek)-Gruczo.

#### d) als ehelich verbunden:

- 1. Malergehilfe Michael Groblewski mit Elisabeth Dnowski. 2. Schmied August Krüger-Möcker mit Helena Golembiewski. 3. Maurergeselle Albert Romeite mit Gertrud Raulien. 4. Schuhmacher Carl Mörschner mit Marie Goeda geb. Majewski. 5. Tischlergeselle Paul Czerwinski mit Elisabeth Widner. 6. Verzierungsdirigents-Beamter Kurt Neumann-Frankfurt a. M. mit Meta Neumann. 7. Schneider Wladislans Wieszinski mit Angela Rzymkowsky.

## Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 13. September.

Benennung	niedr.	höchr.
	Preiz.	Preiz.
Weizen	100 Kilo 12 00	15 00
Roggen	11 00	12 00
Gerste	11 00	12 00
Safer	12 00	12 50
Stroh (Nicht-Hen)	4 00	4 50
Erbfjen	—	—
Kartoffeln	50 Kilo —	1 50
Weizenmehl	8 40	13 20
Roggenmehl	6 40	10 40
Brot	2 1/2 Kilo —	50 —
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo 1 00	—
Bruchfleisch	—	90 —
Kalbsteisch	—	90 1 20
Schweinefleisch	—	1 30 1 40
Geräucherter Speck	—	1 40 1 50
Schmalz	—	—
Hammelfleisch	—	1 20
Butter	1 50	2 40
Gier	2 80	3 00
Krebfje	1 50	3 00
Malc	1 Kilo 1 60	1 80
Bressen	—	50 —
Schleie	—	80 —
Schete	—	80 —
Karanchen	—	80 —
Barsche	—	60 —
Zander	—	1 20 1 40
Karpfen	—	—
Varbinen	—	80 —
Weißfische	—	30 —
Milch	—	12 —
Petroleum	—	16 —
Spiritus	—	1 40 —
		45 —

(denat.) Der Markt war mit Fischen und Fleisch gering, jedoch mit Geflügel, sowie Garten- und Feldprodukten gut besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 bis 25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10-30 Pf. pro Kopf, Birnfohl 10-15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 bis 20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 20-25 Pfennig pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfund, Mohrrüben 4-5 Pf. pro Pfund, Rettig 5 Pf. pro Stück, Radishesen 10 Pf. pro 3 Bündel, Gurken 30-60 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 5-10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 10-15 Pf. pro Pfd., Birnen 10-20 Pf. pro Pfd., Pflaumen 10 bis 20 Pf. pro Pfund, Preiselbeeren 40 Pf. pro Ltr., Pilze 10 Pf. pro Napfchen. - Rehbühner 1.50 bis 1.60 Mark pro Paar, Gänse 2.60 bis 5.50 Mark pro Stück, Enten 2.00 bis 3.00 Mark pro Paar, Hühner, alte 1.20-1.50 Mark pro Stück, Hühner, junge 0.80-1.60 Mark pro Paar, Tauben 50 bis 55 Pf. pro Paar.

### Antliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 12. September 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deliaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 747-788 Gr. 160/2 bis 163 Mk., inländ. bunt 657-793 Gr. 145-160 Mk., inländ. roth 756-793 Gr. 149-151 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 702 bis 768 Gr. 127-128 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650-686 Gr. 120-143 Mk., transito große 656 Gr. 90 Mk., transito kleine 579 Gr. 87 Mk., ohne Gewicht 84 Mk. Erbisen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria-150 Mk. Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 117 Mk. Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 79/2 Mark. Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer-181 Mk. Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter-190 Mk. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,05-4,37/2 Mk., Roggen- 4,25 Mark.

Hamburg, 12. September. Rüböl ruhig, loco 51. - Petroleum ruhig, Standard white loco 6,35.

Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne abgibt worden:	Safer	124	132	130	130	130	130	130	130
	Gerste	140	160	126	126	122	122	122	122
	Roggen	123	124	133	128	131	135	141	141
	Weizen	165	154	162	147	166	140	150	160
	Stroh	Maistettin	122	122	122	122	122	122	122
	Maistettin	122	122	122	122	122	122	122	122
	Breitstettin	122	122	122	122	122	122	122	122
	Anklam	122	122	122	122	122	122	122	122
	Elbing	122	122	122	122	122	122	122	122
	Thorn	122	122	122	122	122	122	122	122
	Gulm	122	122	122	122	122	122	122	122
	Prieslan	122	122	122	122	122	122	122	122
	Dombrowski	122	122	122	122	122	122	122	122
	Znamenski	122	122	122	122	122	122	122	122
	Garratun	122	122	122	122	122	122	122	122
	nach Privat-Gym.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.	147,50	131	131	144
	Berlin	122	122	122	122	122	122	122	122
	Stettin	122	122	122	122	122	122	122	122
	Posen	122	122	122	122	122	122	122	122

Das Bestreben jedes Menschen, sich möglichst schön zu kleiden, veranlaßt viele, ihr Augenmerk nur auf das äußere Aussehen der Haare zu richten, während die Qualität des Stoffes meistens unberücksichtigt bleibt. Daher kommen nach kurzer Zeit häufig die Klagen der Mütter und Väter: „Der Stoff ist total verhoffen“, oder: „Der Anzug hat aber garnicht gehalten.“ Es ist deshalb dankbar anzuerkennen, daß die Weberei Carl S. Klippstein u. Co., Mühlhausen i. Thür. Nr. 33 den Kampf gegen die schlechtere waare energisch aufgenommen und, trotz der ihr anfangs gemachten Schwierigkeiten, erfolgreich fortgesetzt hat. - Diese Firma liefert, - auch direkt an Private ohne Preiserhöhung - nur garantirt haltbare und schickliche Damen- und Herrenstoffe in den schönsten und neuesten Mustern zu sehr billigen Preisen; die ihr fertige jetzt unverlangt zugehenden Anerkennungs schreiben bezeugen durchweg die außerordentliche Zuverlässigkeit der Kunden mit den geliefertten Stoffen. - Wir können den geehrten Lesern und Leserrinnen nur empfehlen, einen Versuch zu wagen, da ein Risiko vollständig ausgeschlossen ist. - Bekanntlich hält die Weberei hier ein Musterlager bei Herrn A. Böhm, Brückenstraße 32.

## Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsaft, prämirrt 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg, empfiehlt

Kellerei Linde Bestpr. Dr. J. Schlemann.

Tuchlager u. Maassgeschäft für neueste Herren-Moden. Täglich: Eingang von Neuheiten. B. Doliva, Thorn-Artushof.

## Lose

zur Wohlfahrts-Lotterie, Ziehung am 28. November und folgende Tage, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk. zur Nothen Kreuzlotterie, Ziehung vom 19. bis 23. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3,50 Mk. sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“

## Bettkasten,

verschiedene Koffer, Garde-robebenfänger u. verschiedene Vogelbauer sind preiswerth zu verkaufen Schulstraße 22, 1 Tr. rechts.

## Ein möbl. Zimmer

zu vermieten Grabenstraße 10.

### Konzeptionirte Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, Fröbel'scher Kindergarten.

Anmeld. nehme entgegen Schuhmacherstr. 1, v. l. v. 5-7 Uhr. Clara Rothe, Vorst.

Wegen Umbau meines früheren Geschäftslokals habe mein Lager nach der Schillerstraße 17 gegenüber Borchardt verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in

### feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren,

ebenso Handschuhe und Kravatten zu jedem nur annehmbaren Preise.

J. Kozlowski, Schillerstraße 17.

Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

### Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.

Anfertigung nach Maß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden. Größte Auswahl in Musterkollektion. F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

### Für Hausfrauen!

Carl H. Klippstein & Co., Mühlhausen i. Th., Nr. 33. Weberei und Versandt-Geschäft, liefern gegen Zugabe von Wolle oder reinwollenen gewebten oder gestrickten Abfällen unverwüßliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portieren und Säuerstoffe zu sehr billigen Preisen. Annahme und Musterlager in Thorn bei Herrn A. Böhm, Brückenstr. 32.

### Sehr günstiger Kauf oder Tausch.

Das schöne Edgrundstück Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 138, mit gr. herrschaftl. Wohnungen und gutem Restaurationsgeschäft ist höchst preiswerth und bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen oder gegen ein Grundstück in Stadt oder Vorstadt zu vertauschen. Auskunft ertheilt C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, 1 Tr.

### Täglich frisches Brot

aus der Dampfbackerei Bromberg empfiehlt J. Stoller, Schillerstraße.

### 800 Mark

zur ersten Stelle auf ein landliches Grundstück gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

### 1 neuer Bahnenner

unter 1 Jahr. Garantie ist zu verkaufen. Adolf Eichstädt, Gerechtestr. 23.

### Mieths-Kontrakte-Formulare,

sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

### Ein einf. möbl. Zim.

m. Fen. billig z. verm. Segetstr. 6. Näh. b. Vn. Vierrath, Kellereiraubant.

### Kleine Wohnung

für 2 Personen passend, für 12 Mk. u. eine kleine Stube für 7 Mk. monatl. zu verm. F. Klatt, Strobandstr. 9.

### 1 od. 2 möbl. Zim. eventl. mit Vorzimmer, z. v. Schloßstr. 4.

Katharinenstraße 7. Möbl. Zimmer billig zu vermieten.

### II. Etage,

eine eleg. möbl. Wohn., 2 Zimmer, Entree und Vorkammer. Schillerstr. 8. Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8 ist die herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern in der 2. Etg. v. 1. Oktober zu verm. Näheres b. Portier.

### Eine herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdehals, von sofort Altstäd. Markt 16 billig zu verm. W. Busse.

### Die I. Etage

Bäderstraße Nr. 47 ist zu vermieten.

### Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimm., Zubeh., Pferdeh., Vorkammer, Wagenremise, zu vermieten. J. Hass, Brombergerstr. 98.

### Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör u. Pferdehals Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, verziehungshalber sofort zu vermieten. Näheres bei G. Soppart, Bachelstraße 17.

### Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm., Küche, Bad u. ev. Pferdehals bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

### Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, Bromberger Vorstadt Nr. 64/66, bisher von Herrn Oberstabsarzt Dr. Muehold bewohnt, ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres bei C. A. Guksch.

### Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, von sofort zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen. Gerechtestr. 7. Zu erfr. Gerstenstr. 14, 1.

### Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten Heiligegeiststraße Nr. 16.

### 2 gut renov. Wohnungen

von je 4 Zimmern und reichl. Zub. mit auch ohne neuen Pferdehals sind fogl. v. später z. verm. Gartnstr. 64.

### Wilhelmstadt.

In unfern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

### 2 Wohnungen

zum 1. Oktober zu vermieten. Ulmer & Kaun.

### 1 Mittelwohnung,

gefund und trocken, ist von sofort resp. 1. Oktober Mauerstr. 36 preiswerth zu verm. Näheres durch den Verwalter Oswald Horst, Neustadt, Strobandstraße 16.

### Eine Wohnung

zu verm. Neust. Markt 9. Tapper.

### Wohnungen

zu verm. Katharinenstraße 3.

### Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör zum 1. Oktober in der Schulstraße (Bromb. Vorstadt) zu vermieten. Näheres Schulstraße 20, 1 Tr.

### Elisabethstraße 16

ist 1 Parterre-Wohnung zu verm. Herm. Lichtenfeld.

### Eine Wohnung

Freiestr. 5, 2. Et., 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. 10. z. v. O. Scharf.

### Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermieten Brombergerstr. 60, pt.

### Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht u. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen bei W. Zielke, Coppersniffstr. 22.

### Eine fl. Familienwohnung,

2 Zimmer und Alkoven, zu vermieten Cobberniffstraße 13.

### Wohnungen, je 2 Zimm., Küche u. Zubeh.,

Schulz, Gr-Moder, Wasserstr. 14. Das ist 1 fast neue Härtelmaich, zu verk.

### Zwei gr. helle Zim.,

geeignet für Bureauzwecke, von sof. zu verm. J. Sellner, Gerechtestr. 96.

### Zwei kleine Wohnungen

im Schmied Krüger'schen Grundstück, Heiligegeiststraße 10, vom 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Schuhmachermeister Olkiewicz, 1 Treppe.

### 1 H. Wohn. zu vermieten Neustadt 12.

### Pferdeställe und Wagenremise

zu vermieten Friedrichstraße 6.

### Gut erhaltene Speise- und Schlafzimmereinrichtung

ist verzugsalber billig zu verk. Zu besichtigen nur zwischen 2-3 Nachm. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.